



Städtische Georg-Schulhoff-Realschule Düsseldorf

Schule der Zukunft

Gemeinsam zu nachhaltigem Erfolg

Nachhaltigkeitsbericht 2012





Inhaltsverzeichnis

1. Vorworte	5
2. Auf dem Weg – Beginn und Entwicklung der Schule	8
1. Wer wir sind und was wir wollen	8
2. Was haben wir erreicht?	9
3. Qualitätsanalyse und Konsequenzen für die Weiterentwicklung unserer Schule	9
3. Bildung für nachhaltige Entwicklung – ein ganzheitlicher Ansatz zur Schulentwicklung	10
1. Nachhaltige Entwicklung als gesellschaftspolitische Strategie	10
2. Kompetenzorientierung im Bildungswesen	11
3. Wissensaneignung in der Schule	13
4. Beteiligung an Entscheidungen	13
5. Modernes Management in der Schule	14
6. Das Leitbild der Städtischen Georg-Schulhoff-Realschule	15
4. Bausteine einer nachhaltigen Schulentwicklung	16
1. Das ist es mir wert! Ökologische, soziale, ökonomische und globale Aspekte einer zukunftsfähigen gesellschaftlichen Entwicklung	16
1. Schulgarten	17
2. Nachhaltiges Beschaffungswesen	18
3. Abfalltrennung/Abfallvermeidung	18
4. Regeln des Zusammenlebens	19
5. Benni und Co	20
6. Pädagogische Übermittagsbetreuung	21
7. Café als Schülerfirma	21
8. Projekt Go-to-school/Planspiel Börse	22
9. Schulpartnerschaft Kinder von Okhaldhunga (Nepal)	23
10. Sozialprojekt ‚Aktion Tagwerk‘	23
2. Das will ich wissen! – Differenzierte Angebote für einen individuellen Lernprozess	24
1. Stufenbezogene Schwerpunkte	24
2. Profilklassen in der Erprobungsstufe 5/6	25
3. Projekt „Zeitung und Schule“ als Beispiel für ein fachbezogenes Projekt	26
4. AG-Angebot 5–7 und Profulfächer 9/10	27
5. Zweite und dritte Fremdsprache	28
6. Neues Fach: Wirtschaft in Jahrgang 9 und 10	29
7. Begabtenförderung	29
8. Verbesserung der Lernbedingungen	30

3. Das will ich können! Kompetenzen für das 21. Jahrhundert	31
1. Methodentraining, Binnendifferenzierung und Förderkonzept	32
2. Berufsberatung – Verknüpfung von Theorie und Praxis	34
3. Beschäftigung mit den Grundlagen der Kompetenzorientierung im Bildungswesen	38
4. Dafür trage ich Verantwortung! – Organisation des schulischen Alltags	38
1. Schulvertrag mit Selbstverpflichtung	38
2. Klassenraum mit Eigenverantwortung	39
3. Gewaltprävention	39
4. Sanitätsdienst in Schülerregie	41
5. Vernetzte Beratung	42
5. Darüber müssen wir reden! Kommunikation und Partizipation in der Schule	43
1. Kooperation zwischen Lehrer/innen	43
2. Elterninformation und -beteiligung	44
3. Schülerinformation und -beteiligung	45
4. Kooperation mit externen Partnern	46
5. Evaluation	46
5. Tabellarische Übersicht über das Nachhaltigkeitsprogramm	48
6. Internet-Links	54
7. Impressum	55

Oberbürgermeister Dirk Elbers

Liebe Schülerinnen und Schüler der Georg-Schulhoff-Realschule, liebe Lehrer, Eltern und Freunde der Schule, liebe Leserinnen und Leser,

ähnlich wie Unternehmen überprüfen auch Schulen regelmäßig ihre Nachhaltigkeit, also die Qualität ihrer Arbeit in ökologischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht. In Frage steht also, wie die Schule es schafft, ihr Bildungsangebot so zu gestalten, dass die Schülerinnen und Schüler am Ende ihrer Schullaufbahn bestens auf ihre berufliche und gesellschaftliche Zukunft vorbereitet sind. Eine Zukunft, in der das Thema Nachhaltigkeit eine immer größere Bedeutung für unsere Gesellschaft gewinnt, beruflich wie privat, in Bereichen wie Ernährung, Kleidung, Wohnen, Energie, Mobilität, Ressourcenschutz, Finanzen ... Überall wird die junge Generation vor Herausforderungen stehen, für die sie beste Bildung braucht.

Die Schulgemeinde der Georg-Schulhoff-Realschule hat sich deshalb entschlossen, ihr Bildungsangebot sowie ihr Schulleben einer gründlichen Überprüfung zu unterziehen. Nicht nur Lehrerinnen und Lehrer haben kritisch hingeschaut, sondern sie haben sich auch der Bewertung durch Schüler und Eltern gestellt. Der Bericht macht eindrucksvoll deutlich, wie vielfältig das Bildungsangebot und das Schulleben ist, welche Stärken die Schule aufweist und wo Entwicklungsbedarf gesehen wird. Die Schulgemeinde hat aber nicht nur bewertet, sondern sich auch Ziele gesetzt, wie Unterricht und gelebter Alltag in der Schule in den nächsten Jahren weiterentwickelt werden sollen.

Durch die Veröffentlichung ihres Nachhaltigkeitsberichts ermöglicht die Georg-Schulhoff-Realschule der Öffentlichkeit einen interessanten Einblick in den laufenden Veränderungsprozess in der Schule. Deutlich wird das große Engagement aller Beteiligten, über das ich mich besonders freue. Für die nächsten Jahre hoffe ich, dass alle an dem Prozess Beteiligten ihn voller Energie, Begeisterungsfähigkeit und Ideenreichtum fortsetzen werden, damit sich das Thema Nachhaltigkeit immer weiter zu einem festen Bestandteil des Lebens in einer modernen Stadtgesellschaft wie Düsseldorf entwickelt. Viel Erfolg bei der weiteren Arbeit!

Ihr



Dirk Elbers
Oberbürgermeister der
Landeshauptstadt Düsseldorf





Präsident der Handwerkskammer Düsseldorf Professor Wolfgang Schulhoff

Liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Lehrer und Eltern,

die Georg-Schulhoff-Realschule genießt in Düsseldorf einen ausgezeichneten Ruf. Das zeigen die jährlichen Anmeldezahlen ebenso wie die zahlreichen Auszeichnungen, die die Schule in jüngster Vergangenheit erhalten hat. Auf solchen Lorbeeren könnte man es sich bequem machen. Warum den einmal eingeschlagenen Weg verlassen, wenn er doch so erfolgreich ist?

Die Antwort ist einfach: Wer heute aufhört an sich zu arbeiten, sich weiter zu entwickeln, immer auf der Höhe der Zeit zu sein, der hat morgen den Anschluss verpasst und wird übermorgen zu den Verlierern gehören. Deshalb spricht es für die Georg-Schulhoff-Realschule, dass sie mit dem Erreichten eben nicht zufrieden ist, dass sie immer noch mehr will, dass sie immer noch besser werden will. Genau diese Grundeinstellung hat die Schule von Anfang an ausgezeichnet.

Ihr Ziel ist nicht mehr und nicht weniger, als „Schule der Zukunft“ sein zu wollen. Ein hoher Anspruch, dem die Schule in Form einer Selbstevaluation Taten hat folgen lassen. Auf der Basis einer detaillierten Analyse hat man sich mit der Frage auseinandergesetzt, was lässt sich noch verbessern, um die Schule qualitativ weiterzuentwickeln. Dass dies alles unter dem Oberbegriff „Nachhaltigkeit“ stattfand, ist hier nicht nur eine dem Zeitgeist geschuldete Marotte, sondern Programm und Erziehungsziel zugleich.

All das liegt schon sehr nahe am Selbstverständnis des Handwerks. Gerade unser Wirtschaftszweig steht mit seiner Qualifikations- und Wertekultur für eine nachhaltige Form des Wirtschaftens. Ein nachhaltiges Ausbildungsverhalten gehört ebenso hierzu wie eine nachhaltige Mitarbeiterbindung, ein nachhaltiges Finanzierungsverhalten oder ein nachhaltiges Umweltbewusstsein. Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht der Georg-Schulhoff-Realschule zeigt eindrucksvoll, dass die Schule auf ihrem Weg schon ein gutes Stück vorangekommen ist.

Dieser einmal eingeschlagene Weg muss konsequent fortgesetzt werden. Dazu wünsche ich Ihnen, dass Sie alle, Schülerinnen und Schüler, Lehrer und Eltern, Ihren Elan und Ihre Freude bei der Realisierung all dessen, was Sie sich vorgenommen haben, behalten. Die Handwerkskammer Düsseldorf wird Sie auf diesem Weg auch künftig begleiten. Versprochen! Nochmals viel Erfolg und viele neue Erfahrungen und Erkenntnisse,

Ihr

Professor Wolfgang Schulhoff

Schulleiterin Dr. Mandalka

„Gemeinsam zum Erfolg“ heißt das Motto unserer Schule seit 2003. Ab jetzt wird es heißen: „Gemeinsam zu *nachhaltigem* Erfolg!“ Nur in einem gesunden Lernumfeld, in dem sich alle am Schulleben Beteiligten wohlfühlen, können Schüler/innen nachhaltig und individuell gefördert werden.

Nachhaltige Förderung bedeutet für Kinder und Jugendliche die Erfahrung, Verantwortung für das eigene Handeln ebenso wie für die Gestaltung ihrer Zukunft und unserer gemeinsamen Welt zu übernehmen. Das heißt zum Einen, den Blick auf die Ressourcen und den ökologisch verantwortungsvollen Umgang mit unserer Umwelt zu richten, zum Anderen aber auch den Blick über die Bedürfnisse des eigenen Ichs hinaus zu lenken auf den sozialen Aspekt der Gemeinschaft.

Vieles davon ist an unserer Schule möglich. Das sollen die nachfolgenden Kapitel unseres ersten Nachhaltigkeitsberichts zeigen. Die Gedanken und Ideen unserer Schüler/innen werden unterstützt, ihrer Kreativität werden dabei keine Grenzen gesetzt. So erfahren sie die grundlegende Nachhaltigkeit ihres Handelns. Diese Erfahrung erhöht die Motivation für weiteres Engagement.

Für uns alle, die wir am Schulleben teilhaben, bedeutete die Arbeit an dieser Veröffentlichung die Stärkung des positiven Prozesses unserer kontinuierlichen und zukunftsorientierten Arbeit an unserer Schule. Eine Schule, zu der Schüler/innen auch nach ihrer Schulzeit gerne zurückkommen.

Allen Unterstützern und Förderern der Städtischen Georg-Schulhoff-Realschule danke ich herzlich, besonders den Lehrer/innen unseres Kollegiums sowie den Eltern, die uns verlässliche Partner sind bei der Erziehung und Bildung der uns von ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen. Ich freue mich, mit ihnen gemeinsam den Weg hin zu der von uns allen angestrebten Schule der Zukunft weiter gehen zu können.



Schulleiterin
Dr. Mandalka



2. Auf dem Weg – Beginn und Entwicklung der Schule

2.1 Wer wir sind und was wir wollen

Die Städtische Georg-Schulhoff-Realschule ist vor 14 Jahren gegründet worden. Sie entstand in den Gebäuden der alten Hauptschule am Kamper Weg, um den Bedarf im Düsseldorfer Osten zu decken. Der Namensgeber war übrigens 38 Jahre lang (1948 bis 1985) Präsident der Handwerkskammer Düsseldorf, mit der wir seit Anbeginn eng kooperieren.

Eine neue Schule wächst mit ihren Schüler/innen, mit dem Kollegium und den Erziehungsberechtigten. Die Schule besuchen aktuell 603 Kinder und Jugendliche. 35 Lehrer/innen arbeiten hier.

Inzwischen hat die Schule einen Neubau mit elf Klassenräumen sowie speziellen Fachräumen für Technik, Biologie, Physik, Chemie, Informatik, außerdem eine Lehrerbibliothek, einen Mehrzweckraum und ein Schülercafé. Die neue Sporthalle ist 2011 fertig geworden. Auch das Erdgeschoss des Altbaus mit 2 Klassenräumen ist komplett saniert worden. Hier sind nun zusätzlich auch die Übermittagsbetreuung sowie das Büro der Schulsozialarbeiterin untergebracht.

Die Schulgemeinde hat sich ein spezifisches pädagogisches Profil (Schulprogramm) erarbeitet, in dem ein differenziertes Lernangebot definiert ist. Einer ‚Schule im Aufbau‘ sind wir entwichen und haben längst einen sehr erfolgreichen Platz unter den weiterführenden Schulen in Düsseldorf gefunden.





2.2 Was haben wir erreicht?

Nach 14 Jahren Schulaufbau und Schulentwicklung hat sich das Lehrerkollegium zu einer Qualitätsanalyse entschieden. Untersucht werden sollte, was die Schule bereits erreicht hat, ob es Verbesserungsbedarf gibt und welche Schritte wir in Zukunft unternehmen wollen, um die Schule qualitativ weiterzuentwickeln.

Wir haben die Bertelsmann-Stiftung als erfahrenes externes Institut gebeten, mit uns eine Selbstevaluation in der Schule (SEIS) durchzuführen. (www.seis-deutschland.de) SEIS ist ein Steuerungsinstrument, das Schulleitungen und Kollegien helfen soll, den Entwicklungsprozess mit Hilfe von Daten zu bewerten und zu planen. Mit diesem computergestützten Instrument wird die gesamte schulische Arbeit erfasst. Die durch Fragebögen erhobenen Daten werden automatisch ausgewertet und der Schule anschließend in einem umfangreichen Bericht zur Verfügung gestellt. Der Bericht zeigt sowohl die Stärken einer Schule als auch den Entwicklungsbedarf.¹

Die Evaluation sowie die anschließende Reflektion durch die Schulgemeinde erwiesen sich als effektives Instrument, um konkrete Impulse zur Optimierung des Schulalltags zu bekommen. Die Kommentierung und Begleitung durch eine SEIS-Moderatorin war professionell, klar strukturiert und Ziel führend.

2.3 Qualitätsanalyse und Konsequenzen für die Weiterentwicklung unserer Schule

Die Ergebnisse der Studie bestätigten viele unserer eigenen Eindrücke und Erkenntnisse, enthielten aber auch überraschende Aussagen sowie unerwartete Anregungen. Aus den sehr umfangreichen Befragungsergebnissen wurde z.B. deutlich, dass unsere Schule durch die Antworten der drei befragten Gruppen (Schüler/innen, Eltern, Lehrer/innen) in fast allen Bereichen überdurchschnittlich gute Ergebnisse erzielt. Aber es gab auch einzelne Bereiche, wo Befragungsergebnisse von Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen stärker voneinander abweichen, was auf Entwicklungsbedarf schließen lässt.

Außerdem unterzogen wir unser Schulprogramm aus dem Jahr 2003 einer Überprüfung und Neufassung. Seitdem hat sich vieles verändert, neue Bildungsbausteine sind hinzugekommen, bestehende mussten weiterentwickelt werden. Es war Zeit, auch hier genauer hinzusehen. Dabei schauten wir uns die Qualität einzelner Bildungsbausteine an und verständigten uns auf notwendige Ergänzungen und Veränderungen.

Neben der SEIS-Evaluation und der Überprüfung des Schulprogramms war der Schulgemeinde auch die Neuformulierung des Leitbilds der Schule als Bildungsinstitution wichtig.

Die Ergebnisse des Prüfprozesses, das neue Leitbild und die einzelnen Aspekte der Weiterentwicklung unserer Schule sind im vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht dargestellt.

¹ Siehe dazu auch Kap. 4.5.5 des vorliegenden Nachhaltigkeitsberichts!



3. Bildung für nachhaltige Entwicklung – ein ganzheitlicher Ansatz zur Schulentwicklung

Bevor wir die Ergebnisse der SEIS-Befragung und die einzelnen Bausteine unseres neu formulierten Schulprogramms detaillierter vorstellen, hier zunächst einige Anmerkungen zur bundesweiten Debatte um die Frage, was heutzutage eine gute Schule ausmacht und wie sich die Städtische Georg-Schulhoff-Realschule positioniert. Diese Verortung ist Ergebnis der ausführlichen Diskussionen in Schul- und Lehrerkonferenzen sowie in der Elternschaft und hat zu dem neuen Leitbild für die Städtische Georg-Schulhoff-Realschule geführt.

3.1 Nachhaltige Entwicklung als gesellschaftspolitische Strategie

„Unsere Gesellschaft ist dem Ziel sozialer Gerechtigkeit sowie humaner Lebensverhältnisse verpflichtet. Ihre Kultur ist geprägt durch vielfältige Lebensstile und Sinnhorizonte, Prozesse der Globalisierung, Forschung und Technik, verschiedene Formen demokratischer Politik sowie wirtschaftlicher Optimierung. Das Zusammenwirken dieser Orientierungen, Kräfte und Erkenntnisse hat zu Fortschritten auf vielen Gebieten geführt, z.B. der Medizin, Güterproduktion, Energiegewinnung oder der Informationsverarbeitung. Die wirtschaftliche Entwicklung ermöglicht die Befriedigung vielfältiger Bedürfnisse ...

Oftmals sind die heutigen Formen des Lebens, sind die sozialen Verhältnisse, sind die Formen des Wirtschaftens sowie der Umgang mit der Natur ... noch nicht hinreichend nachhaltig ... Die Folgen der Anwendung naturwissenschaftlicher und technischer Erkenntnisse können ... heutige wie zukünftige Generationen belasten. So stehen die mit der wirtschaftlichen Prosperität verbrauchten nicht erneuerbaren Ressourcen künftigen

Generationen nicht mehr zur Verfügung ... und Ungerechtigkeiten in der Verteilung von Lebenschancen bestehen national wie global.“²

Unsere Entscheidungen, privat wie beruflich, haben ökonomische, ökologische, soziale, kulturelle und inzwischen auch globale Auswirkungen. Beim Kauf eines Autos mit hohem CO₂-Ausstoß trage ich zur Beschleunigung des Klimawandels bei. Ein günstig erworbenes T-Shirt unterstützt womöglich ausbeuterische Kinderarbeit in Billiglohnländern oder niedrige soziale Standards bei den Arbeitnehmer/innen in Einzelhandelsketten. Esse ich hingegen fair gehandelte Bananen, ver helfe ich durch den etwas höheren Kaufpreis Bauern in einem Entwicklungsland zu einem menschenwürdigeren Leben. Steige ich um auf Ökostrombezug, wird über den von mir entrichteten Strompreis auch der Neubau regenerativer Stromerzeugungsanlagen finanziert. Der notwendige gesellschaftliche Wandel wird nicht nur durch staatliches Handeln (Gesetze, Verordnungen, Vorschriften) möglich sein, sondern ganz besonders auch über selbst bestimmte, freiwillige Einstellungsänderungen befördert werden müssen. Wie wollen wir als Individuen, in unseren sozialen Bezugsgruppen aber auch als Gesellschaft in Zukunft leben?

Nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung zu befördern bedeutet, vor einer Entscheidung mögliche zukünftige Auswirkungen zu prüfen, eventuell nach Alternativen zu suchen und ein Ressourcen schonendes, sozial verträgliches Vorgehen zu wählen. Eine kom-

2 AG Qualität und Kompetenzen des Programms
Transfer 21: Bildung für nachhaltige Entwicklung – Begründung, Kompetenzen, Lernangebote, Berlin 2007, S. 9f.

plexe Gesellschaft erfordert integrierte Ansätze der Problemlösung. Isolierte Einzellösungen sind immer weniger adäquat. Dies bei Entscheidungen zu bedenken, erfordert einen genauen Blick auf eine hochgradig vernetzte gesellschaftliche Wirklichkeit. Das gilt auch für das einzelne Berufsfeld. Heute sind hier deutlich höhere Qualifikationen erforderlich als früher.

Schule muss ihre Schüler/innen auf diese gesellschaftspolitische Herausforderung einer nachhaltigen Entwicklung vorbereiten. Dieser Aufgabe stellt sich die Städtische Georg-Schulhoff-Realschule.

3.2 Kompetenzorientierung im Bildungswesen

Seit Deutschland sich an dem Bildungsmonitoring der OECD (PISA) beteiligt, hat das Bildungswesen – zur Überraschung vieler – schlechte Leistungen attestiert bekommen. Die Ergebnisse haben dazu geführt, dass ein Umdenken stattgefunden hat und viel genauer auf die Anwendung des Wissens durch die Schüler/innen und damit auf die Ergebnisse der Lernprozesse geschaut wird.

Zugrunde gelegt wird jetzt auch in Deutschland ein Bildungsbegriff, der als *literacy* bezeichnet wird, „das Wissen, die Fähigkeiten, die Kompetenzen, ... die relevant sind für persönliches, soziales und ökonomisches Wohlergehen“ (OECD 1999). Hinter diesem



Konzept verbirgt sich der Anspruch, über die Messung von Schulwissen hinaus-
zugehen und die *Fähigkeiten* zu erfassen,
bereichsspezifisches Wissen und Fertig-
keiten zur Bewältigung von authentischen
Problemen einzusetzen.

Hinzu kommt, dass in einer zunehmend
globalisierten, immer stärker vernetzten
Welt der Einzelne eine nie gekannte
Vielfalt von Chancen und Entwick-
lungsmöglichkeiten hat. Die Herausforderung
wächst, immer mehr Entscheidungen in
eigener Verantwortung treffen zu müssen.
Dazu sind umfassendere Kenntnisse als
in früheren Zeiten nötig, insbesondere die
Fähigkeiten, die eigene Zukunft in einer
schnell sich wandelnden Welt verant-
wortungsvoll zu gestalten (Gestaltungs-
kompetenzen).

*„Mit Gestaltungskompetenz wird die Fähig-
keit bezeichnet, Wissen über nachhaltige
Entwicklung anzuwenden und Probleme
nicht nachhaltiger Entwicklung erkennen zu
können. Das heißt, aus Gegenwartsanalysen
und Zukunftsstudien Schlussfolgerungen
über ökologische, ökonomische und soziale
Entwicklungen in ihrer wechselseitigen
Abhängigkeit ziehen und darauf basierende
Entscheidungen treffen ... und individuell,
gemeinschaftlich und politisch umsetzen
zu können ...*

*Gestaltungskompetenz lässt sich in zehn
Teilkompetenzen ausdifferenzieren:*

- *Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen*
- *Vorausschauend denken und handeln*
- *Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln*
- *Gemeinsam mit anderen planen und handeln können*
- *An Entscheidungen partizipieren können*
- *Andere motivieren können, aktiv zu werden*
- *Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können*
- *Selbstständig planen und handeln können*
- *Empathie und Solidarität für Benachteiligte zeigen können*
- *Sich motivieren können, aktiv zu werden*³

Gestaltungskompetenz als überfachliche
Kompetenz ersetzt nicht den Erwerb von
Fachkompetenz.

Auch werden Basisfertigkeiten wie z.B.
Lesen, Schreiben und Rechnen zukünf-
tig noch größere Bedeutung für die
persönliche und berufliche Entwicklung
gewinnen. Das Konzept Gestaltungskom-
petenzen hat für die Städtische Georg-
Schulhoff-Realschule zur Folge, dass sich
die Schule auf den Weg macht, bisherige
Lernarrangements bzw. die Unterrichts-
qualität zu überprüfen.

**3 AG Qualität und Kompetenzen des Pro-
gramms Transfer 21: Bildung für nachhaltige
Entwicklung – Begründung, Kompetenzen,
Lernangebote, Berlin 2007, S. 12. In klas-
sischen in Deutschland häufig verwendeten
Kompetenzbegriffen ausgedrückt passen
die ersten drei zuerst genannten Gestaltungs-
kompetenzen zum Bereich „Sach- und
Methodenkompetenz“, die nächsten drei in
den Bereich „Sozialkompetenz“ und die**

**letzten vier zum Bereich „Selbstkompetenz“.
Die OECD favorisiert das Konzept der Schlüs-
selkompetenzen. Laut den Kategorien der
OECD (2005) passen die genannten Gruppen
von Gestaltungskompetenzen zu den Kompe-
tenzkategorien „Interaktive Anwendung von
Medien und Mitteln (Tools)“, „Interagieren
in heterogenen Gruppen“, „Eigenständiges
Handeln“. Zu den Unterschieden zwischen den
Konzepten siehe oben angegebene Quelle.**



3.3 Wissensaneignung in der Schule

Das Wissen der Menschheit verdoppelt sich in immer kürzeren Zeiträumen. Niemand ist heutzutage mehr in der Lage, den Überblick über das gesamte Wissen zu behalten, oft nicht mal in einem Sachgebiet. Diese dynamische Entwicklung ist Ursache dafür, dass es zunehmend schwieriger wird, sich als Gesellschaft auf einen allgemeinverbindlichen Kanon des Wissens zu einigen, der die Schüler/innen für alle Herausforderungen ihres zukünftigen Lebens rüsten könnte. Die Zeiten, in denen man einmal im Leben eine Schul- bzw. Berufsausbildung gemacht hat und die dort gelernten Dinge den Rest seines Lebens anwendet, sind endgültig vorbei.

Gezielt zu lernen für aktuelle Anforderungen gehört mittlerweile zu den Grundfähigkeiten, um im Leben erfolgreich zu sein und zu bleiben. Nötig in der Schule ist eine intelligente Auswahl von exemplarischen Lerngegenständen und -situationen, mit deren Hilfe die Schüler/innen nicht nur ausgewähltes Basiswissen sondern auch methodisches Rüstzeug zur Bewältigung einer Aufgabe erwerben können. Insbesondere praktisches Handeln in für Schüler/innen bedeutsamen Kontexten ermöglicht ihnen einen eigenständigen Umgang mit den komplexen Herausforderungen der Zukunft.

Für einen verantwortlichen Umgang mit der Umwelt in unserer Schule bedeutet dies zum Beispiel die Mitarbeit in der Umwelt-AG, im Schulgarten, bei der Mülltrennung, bei der Schulhofgestaltung, oder die Organisation des Schülercafés mit dem Verkauf gesunder Nahrungsmittel.

3.4 Beteiligung an Entscheidungen

Eine nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft ist ohne Einbezug der Bürgerinnen und Bürger nicht möglich. Beteiligungsverfahren in vielen gesellschaftlichen Bereichen zeigen, dass oft bessere und allgemein akzeptierte Lösungen entstehen, wenn viele an den richtungsweisenden Entscheidungen partizipieren. Die Beteiligung an demokratischen Entscheidungen setzt Kompetenzen voraus, die nicht nur theoretisch gelernt werden können, sondern auch tatsächlich praktiziert und damit geübt werden müssen. Wissenschaftliche Untersuchungen zur Schülerpartizipation (bezogen auf die Mitgestaltungsmöglichkeiten bei der Planung und Entscheidung schulischer Angelegenheiten) lassen zudem „*ein positives Lernverhalten und entsprechende Lernhaltungen der Schüler/innen im Hinblick auf Lernmotivation, Arbeitsverhalten und leistungsbezogenes Selbstvertrauen sichtbar werden*“.⁴

Demokratie lernen und leben ist mittlerweile in allen Bundesländern Teil schulischer Arbeit und schulischen Lebens. So sind Aspekte demokratischen Lernens Teil der Rahmenlehrpläne einzelner Fächer, z.B. in Geschichte und Politischer Bildung, oder auch fächerübergreifendes Querschnittsthema von Schule. Nicht zuletzt machte der Beschluss der Kultusministerkonferenz zur Stärkung der

4 Holtappels, H.: Beteiligung von Kindern in der Schule. In: Deutsches Kinderhilfswerk e.V. (Hrsg.): Kinderreport Deutschland: Daten, Fakten, Hintergründe. München: kopaed verlagsgmbh 2004. S. 269, zitiert nach: Angelika Eikel: Demokratische Partizipation in der Schule, Veröffentlichung aus der Reihe „Beiträge zur Partizipationsförderung in der Schule“ des BLK-Programms „Demokratie lernen und leben“, Berlin 2006



Demokratieerziehung vom 06.03.2009 deutlich, dass Demokratie lernen und leben in der Schule sowohl im Unterricht als auch in der demokratischen Gestaltung und Entwicklung des Schullebens einen festen Platz haben muss: In dem Beschluss heißt es: „*Demokratieerziehung ist Aufgabe aller Fächer. In jedem Fach wie auch außerhalb des Unterrichts geht es darum, die Verantwortungsübernahme durch Schüler/innen sowohl zu fordern als auch fördern und sie damit zugleich beim Aufbau persönlicher und sozialer Kompetenz zu unterstützen.*“³

Partizipation verstehen wir in der Städtischen Georg-Schulhoff-Realschule als

- Selbstbestimmung (im Sinne freier Entscheidung),
- wirksames Handeln (im Sinne aktiver Mitgestaltung der Lebenswelt und Engagement)
- sowie Zugehörigkeit und Kooperation (im Sinne der Einbindung in und Gestaltung von positiven sozialen Beziehungen).

Partizipation in Unterricht, Schule und Gesellschaft ist Teil unseres Bildungsauftrags. Und Schule ist ein geeigneter Ort, Partizipation zu lernen. Die Städtische Georg-Schulhoff-Realschule will Schüler/innen vielfältige Möglichkeiten bieten, an Entscheidungen zu partizipieren, also demokratische Verfahren kennenzulernen und einzuüben.

3.5 Modernes Management in der Schule

Schulen sind heute komplexe soziale Gebilde mit einer Vielzahl von Aufgaben und hohen Anforderungen an eine effektive Kommunikation. Modernes Schulmanagement vermittelt, entscheidet und führt teamorientiert unter Betrachtung und im Interesse vielfältiger Kulturen, Ansprüche, Gedanken und Wünsche.

Zufriedenheit mit dem Arbeitsplatz ist für Lehrer/innen eine wichtige Grundlage für qualitativ gute Arbeit. Viele Eltern engagieren sich gerne für die Schule ihres Kindes und bringen aus ihren beruflichen Kontexten wertvolle Erfah-





rungen mit. Schüler/innen identifizieren sich stärker mit ihrer Schule, wenn sie bestimmte Bereiche mit- oder sogar selbst gestalten können. Außerschulische Partner engagieren sich für ein besseres Bildungssystem und bringen Expertise in den Bildungsprozess ein.

Angesichts knapper Zeitressourcen und gewachsener Aufgabenfelder ist es unabdingbar, Verantwortung für einzelne Bereiche einer Schule auf viele Beteiligte zu übertragen und sie beim Management einzubeziehen. Das gilt für das Lehrerkollegium, die Eltern, die Schüler/innen sowie außerschulische Partner.

In einer Schule kann gute Bildung aber nur gelingen, wenn allen Interessengruppen die Werte und Ziele sowie die Entwicklungsrichtung transparent sind und der Einzelne sich einbringen kann. Um dies zu erreichen, ist eine ständige und strukturierte Kommunikation aller am Schulleben Beteiligten unabdingbar. Nur wenn diese stimmt, können auch alle Beteiligten realisieren, dass sie an der Entwicklung und an den Erfolgen unserer Schule stets unmittelbaren Anteil haben.

Zu einem modernen Schulmanagement gehört auch die Evaluation, das gezielte Hinschauen mit geeigneten Diagnoseinstrumenten, um sich in regelmäßigen Abständen der Qualität der Arbeit zu versichern und ggfs. nachsteuern zu können. Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht ist eine solche Evaluation, mit dem wir den Stand der Entwicklung der Schule öffentlich dokumentieren.

3.6 Das Leitbild der Städtischen Georg-Schulhoff-Realschule

„Gemeinsam zum Erfolg“ hieß zunächst das Motto unserer Schule. Dafür arbeitet unser Lehrerkollegium seit Jahren gemeinsam mit der Elternschaft und vielen externen Partnern. Nun haben wir dieses Motto ergänzt um den Begriff der Nachhaltigkeit. Unser Schulmotto wird künftig heißen: **„Schule der Zukunft – Gemeinsam zu nachhaltigem Erfolg“.**

Dabei sind wir bestrebt, ein Lernumfeld zu schaffen, in dem sich alle am Schulleben Beteiligten wohl fühlen. Nachhaltigkeit an unserer Schule bedeutet, jedem Kind bzw. Jugendlichen ein möglichst ganzheitliches „schulisches Arrangement“ zu bieten, das

- jeden einzelnen warmherzig in die Schulgemeinschaft aufnimmt,
- schulische und persönliche Stärken fördert,
- die Möglichkeit bieten, Schwächen zu minimieren,
- ermöglicht, dass alte und vor allem neue Interessen kultiviert werden,
- Selbstvertrauen durch Freude am Erfolg schafft,
- Ansprechpartner und Hilfe in der Krise bietet,
- den gewünschten Weg in die berufliche Zukunft ermöglicht,
- die Vielfalt und Möglichkeiten unserer Gesellschaft erfahrbar macht, und
- einen aktiven Beitrag leistet zur Erhaltung und Verbesserung der Lebenssituation und Lebenschancen jetziger und zukünftiger Generationen, indem sich die Schulgemeinde für eine umweltverträgliche, nachhaltige und zukunftsfähige Entwicklung auf ökologischem, ökonomischem und sozialem Gebiet engagiert.

4. Bausteine einer nachhaltigen Schulentwicklung

In Teil 4 unseres Nachhaltigkeitsberichts stellen wir Ergebnisse des Überprüfungsprozesses, das aktualisierte Bildungsangebot der Städtischen Georg-Schulhoff-Realschule sowie die Arbeitsbereiche vor, in denen die Schulgemeinde Entwicklungsbedarf sieht.

4.1. Das ist es mir wert! Ökologische, soziale, ökonomische und globale Aspekte einer zukunftsfähigen gesellschaftlichen Entwicklung

Im folgenden Kapitel sind schulische Projekte aufgeführt, die explizit ökologische, soziale, ökonomische und/oder globale Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung aufweisen.

Der SEIS-Fragebogen thematisiert Umweltaspekte. Aus den Ergebnissen der Befragung geht hervor, dass Schüler/innen z.B. die Vermittlung eines schonenden Umgangs mit der Umwelt in der Schule deutlich kritischer sehen als die Lehrer/innen (84% zu 46% auf Seiten der Schüler/innen). Ähnliches, wenn auch mit geringeren Unterschieden, ergibt die Frage, ob der Unterricht praktische Hilfen bietet, gesund zu leben (50% zu 39%).

Wir bewerteten diese Aussagen als deutliche Hinweise, dass die Schule hier Entwicklungsbedarf hat. Daher wurden in den letzten Jahren einige Projekte auf den Weg gebracht. Es kommt jetzt darauf an, aus den Einzelprojekten ein Gesamtkonzept zu gestalten.





4.1.1 Schulgarten

„Der ist groß, der dem Garten treu ist.“
Antoine de Saint-Exupéry

Schulgartenunterricht hat eine lange Tradition an deutschen Realschulen. Sowohl August Herrmann Francke als auch Johann Julius Hecker förderten die handwerkliche und körperliche Arbeit an ihren Schulen. Hecker gilt dabei als Gründer der ersten Realschulen, zu denen immer auch ein Schulgarten gehörte. Dieser Tradition stellen wir uns.

Der Schulgarten bietet Schüler/innen mit eher handwerklichen und körperlichen Fähigkeiten ein passendes Betätigungsfeld. Sie erfahren, dass Wissen und praktische Problemlösungen gefordert sind, z.B. bei der Bauplanung, dem Einkauf der Materialien und dem exakten Zurichten der Arbeitsmaterialien. Seit drei Jahren nehmen Schüler/innen mit Leidenschaft am Gartenbau teil.

2009 haben Schüler/innen zum zehnjährigen Bestehen auf einem Stück Brachland neben der Schule eine Kräuterspirale angelegt und bepflanzt. Ein Jahr später folgte der Bau eines Geräteschuppens. Im letzten Schuljahr wurde an einem neuen Schulgrill gearbeitet. Hinzu kamen Aussaat, Neugestaltung der Beete, Wegebau etc., und wir wollen noch mehr: Geplant ist im Schuljahr 2012/13 die Errichtung eines Gewächshauses, eine informative Beschriftung der Anpflanzungen, eine Aktion Nisthilfe. Bewerben wollen wir uns um eine Förderung dieser Projekte durch das Umweltamt.

Realisiert werden diese Aktivitäten im Rahmen einer AG, welche von interessierten Schüler/innen gewählt werden kann. Daneben ist der Schulgarten Anschauungsgegenstand und Forschungslabor für unsere MINT-Klassen und für den Biologieunterricht.

Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Weiterer Ausbau des Schulgartens	Errichtung eines Gewächshauses	Schuljahr 2012/2013	Frau Tilgner Herr Hammerschmidt Herr Schrimpf
	Informative Beschriftung der Anpflanzungen		
	Aktion Nisthilfe		
	Bewerbung um Förderung von Umweltprojekten durch die Stadt Düsseldorf („Mach was draus“)	Schuljahr 2013/2014	
	Aktion Streuobstwiese		

4.1.2 Nachhaltiges Beschaffungswesen

Ein neuer Schwerpunkt ist seit Beginn des Schuljahres 2011/2012 eine ökologisch ausgerichtete Beschaffung. Alle fünften Klassen hatten schon ein Jahr vorher mit einer Selbstverpflichtung zur Benutzung von Recycling-Papier begonnen (Aktion der Verbraucherzentrale bzw. der Papierkampagne). Die damalige Klasse 5 b, die als erste im Jahrgang 5 unserer Schule die Selbstverpflichtung unterschrieben hat, ist als 1.000ste Klasse in Nordrhein-Westfalen vom Umweltministerium 2011 mit einer Auszeichnung belohnt worden. Auf dem Schulgelände wurde die Sommerlinde gepflanzt, die als Geschenk von Verbraucherzentrale und Stadt Düsseldorf anlässlich der Auszeichnung an die Schule übergeben worden war. Weitere Klassen, insbesondere die jeweils neuen 5. Klassen, sollen für diese Selbstverpflichtung gewonnen werden.

Die Stadt Düsseldorf liefert ihren Schulen Recyclingpapier, die Schule kauft selbstständig zusätzlich nötige Kontingente an Kopierpapier nach. Beschlossen ist, dass die Schule zukünftig nur noch Papier mit dem Siegel „Blauer Engel“ zukaufen wird.

Auch das Büromaterial, welches durch die Schülerfirma vertrieben wird, soll unter ökologischen bzw. nachhaltigen Prinzipien ausgewählt werden. Überlegt wird, ob die Schülerfirma nicht auch fair und ökologisch hergestellte T-Shirts, Sweatshirts und Kapuzenpullover anbieten kann.

4.1.3 Abfalltrennung/ Abfallvermeidung

Auch das Thema Abfalltrennung und -vermeidung soll noch besser verankert werden. Derzeit

- sind alle Klassen mit verschiedenfarbigen Abfallbehältern ausgestattet;
- wird in den Klassen in drei Fraktionen getrennt (Papier, Verpackungen, Restmüll);
- erfolgt die Abfallbeseitigung durch das Reinigungspersonal (Restmüll) und durch die Schüler/innen (Papier und Verpackungen);
- wird die Kontrolle durch die Schüler/innen der Umwelt-AG realisiert;
- erfolgt alle drei Monate eine Rückmeldung in Form eines Rankings der Klassen

Zusätzlich eingeführt werden Unterrichtseinheiten zu diesem Thema im Politikunterricht im 5. Jahrgang. In diesem Zusammenhang werden

Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Ökologische Beschaffung	Ökologische Papierbeschaffung seitens der Schule (Blauer Engel)	Nach Bedarf	Sekretariat
	Selbstverpflichtung aller neuen 5. Klassen zum Kauf von Recyclingpapier	Jeweils im 1. Halbjahr des neuen Schuljahrs	Klassenlehrer/innen



Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Abfalltrennung und Abfallvermeidung	Beibehaltung des bewährten Abfalltrennungssystems	Fortlaufend	Klassen Umwelt-AG
	Einheiten im Politikunterricht	jedes Schuljahr in Klasse 5	Fachlehrer/in
	Umwelt-AG	jährlich	Frau Allenstein

wir auch für die oben beschriebene Selbstverpflichtung zur Ressourcenschonung.

Der SEIS-Fragebogen enthält auch Aussagen zu sozialen Aspekten in der Schule. 70% der Schüler/innen und 83% der Lehrer/innen z.B. meinen, dass die Schüler/innen in der Schule gelernt haben, dabei zu helfen, Meinungsverschiedenheiten zu klären. Ein erfreulicher Wert, der zu Beobachtungen in anderen Bereichen sozialen Engagements passt.

67% der Lehrer/innen äußern, dass es wenig Störungen durch Schüler/innen im Unterricht gäbe. Dies sehen nur 28% der Schüler/innen des 8. Jahrgangs genauso. Ein deutlicher Hinweis, dass die Kommunikation über Regelerhaltung optimiert werden muss.

4.1.4 Regeln des Zusammenlebens

Der Erwerb sozialer Kompetenz ist wesentlich für das Schul- und spätere Berufsleben. Ein für die Schüler/innen sehr konkret erlebbares bzw. überschaubares Erfahrungsfeld ist das soziale Zusammenleben in der Klasse. Es ist für uns unerlässlich, gemeinsam mit den Schüler/innen Klassenregeln zu entwickeln. Entsprechende Personalressourcen vorausgesetzt, soll es zunächst in den Klassen 5 und 6 einen Klassenrat geben, jeweils eine Stunde pro Woche im Stundenplan, die als Forum für Fragen des Zusammenlebens, der Klärung von Meinungsverschiedenheiten und der Organisation des Schulalltags dient. Dort sollen u. a. auch die grundlegenden Regeln für den schulischen Tagesablauf gemeinsam besprochen und festgelegt werden.

Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Regeln des Zusammenlebens	regelmäßige Evaluation, ggf. Anpassung der Schulverträge bzw. der Projekte	jährlich	Lehrerkollegium Elternpflegschaft Schülervertretung
	Ggfs. Einführung einer Klassenratsstunde in Klasse 5 und 6		



Grundsätzliche Regeln des Zusammenlebens sind von der Schulgemeinde im Jahr 2003 erarbeitet und 2009 noch einmal für die oberen Jahrgänge ab der 8. Klasse differenziert worden. Schüler/innen (und Eltern) unterschreiben beim Eintritt in die Schule diesen Vertrag, die Schüler/innen der 8. Klassen dann auch den seit 2009 existierenden modifizierten Vertrag.

Im weiteren Schulablauf sind unterrichtsbegleitend Coolness- und/oder Anti-Aggressionstrainings vorgesehen. Ab Klasse 7 können sich die Schüler/innen im Sanitätsdienst, bei der Hausaufgabenhilfe, im Streitschlichterteam oder in der „Sozial-Genial“-AG engagieren. Mehr zum Schulvertrag und den hier genannten Projekten in Kapitel 4.4.

Alle diese Programme werden regelmäßig auf ihre Wirksamkeit überprüft und ggfs. angepasst, wenn sich Unzulänglichkeiten zeigen sollten. Die Evaluation erfolgt z. B. mit Fragebögen oder Interviews unter beteiligten Schüler/innen und Lehrer/innen.

4.1.5 Benni und Co

Die Aktion „Benni und Co e.V.“ fördert mit finanziellen Mitteln die Erforschung der seltenen Muskelerkrankung Muskeldystrophie-Duchenne. Diese zum jetzigen Zeitpunkt unheilbare Krankheit betrifft deutschlandweit ca. 2.500 Jungen. Auf Grund der geringen Anzahl Betroffener fehlt Geld für eine noch effizientere Forschung. „Benni und Co“ versucht diese Finanzmittel aufzutreiben, ist zugleich wichtigste Kommunikations- und Unterstützungsplattform für Erkrankte und Eltern.

Seit 2007 unterstützt unsere Schule diese Organisation mit Spendenmitteln aufgrund persönlicher Betroffenheit. Bei dem damals vierjährigen Sohn eines Kollegen wurde die Erkrankung festgestellt. Spontan entschloss sich das gesamte Kollegium auf einer Konferenz, diesen Verein zu unterstützen. Verschiedene durch die Schüler/innen eigenständig initiierte Aktionen wie Sponsorenlauf und ein Infostand auf Schulveranstaltungen haben inzwischen beeindruckende Summen erbracht, die dem Verein zugute kamen. Dieses Engagement soll weitergeführt werden.

Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Unterstützung der Initiative „Benni und Co“	Einwerbung weiterer Finanzmittel durch schulische Aktionen	obligatorisch im Rahmen von schulischen Veranstaltungen (Tag der offenen Tür, Aktion Tagwerk, Schulfest, Sponsorenlauf)	Lehrerkollegium Schülerinitiative Elternengagement Förderverein



Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Evaluation der pädagogischen Übermittagsbetreuung	Eltern und Schülerfeedback	jährlich	Frau Simons Frau Berthele-Rosenthal

4.1.6 Pädagogische Übermittagsbetreuung

Die Städtische Georg-Schulhoff-Realschule bietet in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz als Kooperationspartner eine Pädagogische Übermittagsbetreuung für die 5. und 6. Klassen an. Die Betreuung erfolgt an Schultagen zwischen 13.30 Uhr und 15.00 Uhr.

Sie beinhaltet:

- die Beaufsichtigung und Betreuung nach Schulschluss,
- eine warme Mahlzeit und
- die Beaufsichtigung der Hausaufgaben in der 8. Schulstunde.

Die Betreuung kann weder eine vollständige Überprüfung der gemachten Hausaufgaben noch eine Nachhilfe sein, doch sie fördert ein lernfreundliches Klima in der Schule.

Seit Sommer 2011 steht die neu eingerichtete Mensa mit einem Mehrzweckraum zur Verfügung. Hier können die Schüler/innen der 5. und 6. Klassen zunächst gesund essen. Danach stehen viele Spiel- und Bastelmaterialien, Übungshefte, LÜK-Kästen u.ä. zum Lernen und Üben zur Verfügung.

4.1.7 Café als Schülerfirma

In Zukunft ist geplant, das Angebot zur pädagogischen Übermittagsbetreuung auf alle Jahrgangsstufen auszuweiten. Dieses Angebot gilt für Schüler/innen mit verpflichtendem Nachmittagsunterricht. Die Jahrgangsstufen 7–10 werden dann in ihrer Mittagspause beaufsichtigt und erhalten die Möglichkeit, sich mit einem Snack zu versorgen.

Im Neubau ist bereits eine neues Café eingerichtet, welches den älteren Schüler/innen in ihrer Pausenfreizeit zur Verfügung steht. Es werden dort Snacks von Schüler/innen verkauft. Derzeit wird getestet, welche Angebote einer gesunden Pausenverpflegung gut ankommen. Eine Schülerfirma wird später dort in Eigenverantwortung gesunde Speisen und Getränke verkaufen.

Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Ausbau des Cafés als Schülerfirma	Ausbau, Erweiterung und Anpassung der Produktpalette	Schuljahr 2012/2013	Frau Tilgner Planungsteam Cafeteria (Schülerinnen und Schüler)



4.1.8 Projekt Go-to-school/ Planspiel Börse

Die Städtische Georg-Schulhoff-Realschule nimmt seit 2005 an dem Projekt „Go! To school“ des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln teil. Es will den Mut zur Selbstständigkeit stärken, unternehmerisches Handeln aufwerten und günstige Rahmenbedingungen für Gründungen und bestehende mittelständische Unternehmen schaffen. In Workshops berichten Schüler/innen von ihren Erfahrungen und diskutieren Vor- und Nachteile der Selbstständigkeit. Gemeinsam wird überlegt, was im Vorfeld einer Existenzgründung – z.B. Standortfrage, Marktanalyse, persönliche Voraussetzungen – geklärt werden muss. Gemeinsam werden Grundlagen eines Geschäftskonzepts für die Gründung eines mittelständischen Unternehmens erarbeitet. Eine Existenzgründungsberaterin bzw. ein Existenzgründungsberater oder eine Jungunternehmerin bzw. ein Jungunternehmer aus der Region unterstützt dabei. Schließlich entwickeln die Jugendlichen ihre eigene Geschäftsidee.



Da das Wissen um ökonomische Zusammenhänge zukünftig auch im Alltag der Jugendlichen eine immer größere Rolle spielen wird, sollen unsere Schüler/innen mit der Funktionsweise des modernen Wirtschafts- und Finanzwesens vertraut gemacht werden. Deshalb hat sich die Städtische Georg-Schulhoff-Realschule zur jährlichen Teilnahme am Planspiel Börse der Stadtsparkasse Düsseldorf entschieden. Hierbei erzielten unsere Jungbörsianer bereits mehrfach beachtliche Erfolge, so etwa 2010 den Gesamtsieg in NRW und einen fünften Platz bundesweit. Besonders erfreulich war 2011 ein 1. Platz in Düsseldorf und ein 3. Platz im Rheinland für ein allgemeines Portfolio und ein 1. Platz bundesweit für ein nachhaltiges Portfolio!

Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Beibehaltung Projekt Go-to-school/ Planspiel Börse	Personelle Verbreiterung der Durchführungsbeauftragten	jährlich	Frau Gehlhaar Herr Schrimpf



Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Nepalprojekt/ Schulpartnerschaft „Die Kinder von Okaldunga“	Einwerbung weiterer Finanzmittel durch schulische Aktionen	obligatorisch im Rahmen von schulischen Veranstal- tungen (Tag der offenen Tür, Aktion Tagwerk, Schulfest, Sponsorenlauf)	Frau Das-Brandt Lehrerkollegium Schülerinitiative Elternengagement Förderverein

4.1.9 Schulpartnerschaft Kinder von Okhaldhunga (Nepal)

Die Aktion „Kinder in Okhaldhunga, Nepal e.V.“ unterstützt in der unwegsamen Bergregion des Entwicklungslandes Nepal eine Grund- und weiterführende Schule, den dazugehörigen Kindergarten sowie die Gesundheitsstation. Im Rahmen der Hilfe zur Selbsthilfe fördert der Verein finanziell auch die Berufsausbildung von Jugendlichen. Die Kleinbauern in dieser Region gehören statistisch zu den ärmsten Menschen der Welt. Bildung ist der einzige Weg aus der Armut. Hier zu helfen, ist unserer Schule seit 2006 ein besonderes Anliegen.

Durch das Engagement einer Kollegin, deren Eltern aus Indien stammen, wurde die Schule auf dieses bestehende Projekt aufmerksam. Wir waren der Meinung, dass es zu uns passt. Im Religions-, Politik- und Erdkundeunterricht wird die Aktion thematisiert. Auf Schulveranstaltungen (Tag der offenen Tür, Aktion Tagwerk, Schulfest, Sponsorenlauf)

präsentiert sich der Verein und wirbt für sein Projekt. Regelmäßige Infobriefe, Fotos und Besuche unserer Kollegin in Nepal unterstützen das Anliegen.

4.1.10 Sozialprojekt „Aktion Tagwerk“

Die „Aktion Tagwerk – Dein Tag für Afrika“ ist eine bundesweite Kampagne für Schüler/innen aller Altersstufen, an der sich auch unsere Schule beteiligt. An einem Tag des Schuljahres gehen die Kinder und Jugendlichen nicht zur Schule, sondern arbeiten in diversen selbst gesuchten Bereichen. Der Lohn ihrer Tätigkeit wird als Spende für Bildungsprojekte in fünf afrikanischen Ländern eingesetzt. Unsere Schülerinnen und Schüler leisten somit einen Beitrag zur Verbesserung der Bildungssituation Gleichaltriger in afrikanischen Entwicklungsländern. Im Politikunterricht im 6. Jahrgang wird die besondere Situation dieser afrikanischen Kinder und Jugendlichen thematisiert.

Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Beibehaltung des Sozialprojekts „Aktion Tagwerk“	Heranführung neuer Kolleginnen und Kollegen an das Projekt	jährlich	Frau Rupp Eltern Schüler/innen Verwandte/Bekannte



4.2 Das will ich wissen! – Differenzierte Angebote für einen individuellen Lernprozess

80% der Schüler/innen bestätigen den praktischen Gebrauchswert schulischer Inhalte.

Zum Kriterium „Selbstbestimmtes und selbstgesteuertes Lernen“ geben etwa 75% der Schüler/innen und Lehrer/innen an, dass die Schüler/innen an mehrtägigen Projekten oder umfangreicheren Aufgaben arbeiten. Ablehnungen liegen bei etwa 20%.

Um den unterschiedlichen Interessen und individuellen Stärken der Schüler/innen entgegenzukommen, hat die Städtische Georg-Schulhoff-Realschule ein differenziertes Lernangebot entwickelt. Es besteht aus den Elementen Erprobungsstufe 5/6, Profilklassen, AG-Angeboten, zweite und dritte Fremdsprache, Praktika, Wahlpflicht- und Förderkursen, Profulfächern in den Klassen 9 und 10 und aus für alle Schüler/innen verbindlichen handlungsorientierten Projekten im Fachunterricht, z. B. dem Projekt „Zeitung und Schule“. Abgerundet wird das pädagogische Angebot durch fächerübergreifendes Methodentraining in den Klassen 5, 7 und 9. Das Bildungsangebot setzt sich also zusammen aus Pflicht- und Wahlelementen, aus stufenbezogenen Schwerpunkten, aus Fachunterricht und fächerübergreifenden Elementen sowie berufspraktischen Erprobungen.

4.2.1 Stufenbezogene Schwerpunkte

Die Klassen 5 und 6 bilden zusammen die Erprobungsstufe. An der Städtischen Georg-Schulhoff-Realschule wird jeder Schüler/innen während dieser Zeit im Hinblick auf seine Entwicklung, etwaige Schwierigkeiten, deren Ursachen und mögliche Wege zu deren Überwindung intensiv betreut. In diesem Zeitraum wird insbesondere die Zusammenarbeit mit dem Elternhaus aufgebaut und – je nach Bedarf – externe Beratungsstellen eingeschaltet. Interessen und Förderbedarfe sind so recht schnell erkennbar. In der Erprobungsstufe gibt es auch die Profilklassen (s. Kapitel 4.2.2).

In der Jahrgangsstufe 7/8 differenziert sich das Bildungsangebot durch die Möglichkeit für die Schüler/innen, Wahlpflicht-Kurse zu wählen. Angeboten wird hier Französisch als zweite Fremdsprache, Kunst, Informatik, Biologie, Technik und – je nach Lehrerversorgung – auch Physik.

Die Schwerpunkte der Jahrgangsstufen 9 und 10 sind die Vorbereitung auf die Abschlüsse und die Berufsberatung. In dieser Stufe wählen die Schüler/innen bezogen auf ihre zukünftige weitere Ausbildung die Profulfächer und zur Verbesserung ihrer Abschlussnoten entsprechende Förderkurse in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik. (zur Berufsberatung mehr in Kapitel 4.3.)



4.2.2 Profilklassen in der Erprobungsstufe 5/6

Seit fünf Jahren gibt es an der Städtischen Georg-Schulhoff-Realschule das Konzept der Profilklassen in der Erprobungsstufe, das unsere Schule exklusiv in Düsseldorf implementiert hat. Kinder und Jugendliche werden hier gemäß ihrer besonderen Stärken und Interessen individuell gefördert.

Bläserklasse

Die Städtische Georg-Schulhoff-Realschule bietet als erste in Düsseldorf seit 2008/09 in Kooperation mit der städtischen Clara-Schumann-Musikschule eine so genannte Bläserklasse an. Die Schüler/innen erlernen das Musizieren mit Orchesterinstrumenten vom ersten Ton und ersten Takt an gemeinschaftlich im Klassenverband. Dabei stehen bis zu acht verschiedene Holz- und Blechblasinstrumente zur Auswahl, auf denen bis zum Abschluss der zweijährigen Bläserklasse das Zusammenspiel auch im mehrstimmigen Orchestersatz realisiert wird. In der Regel erarbeiten sich die Schüler/innen einen Tonraum, der weit über die erste Oktave hinausgeht.

Neben dem gemeinsamen musikalischen Erfolgserlebnis fördert die „spielerische“ Lernmethode des Klassenmusizierens die Kooperation, aber auch die Stärkung des Selbstwertgefühls. Die Schüler/innen üben nicht nur Töne, sondern auch Rücksichtnahme und Verantwortung für das gemeinsame Ergebnis, z.B. den Auftritt als Orchester. Insofern leistet das aktive Musizieren einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen. Sich den kulturellen Angeboten der Umwelt zu öffnen, ist ein weiteres großes Anliegen der Bläserklasse. Das erlernte musikalische Verständnis soll die Schüler/innen zu aktiven Konzertbesuchern bzw. Konzertgestaltern machen.

MINT

Das Kürzel MINT steht für die Fachbereiche Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. Schüler/innen, die in der Erprobungsstufe diese Profilklassen wählen, setzen damit entsprechend ihren Interessen und Neigungen den Schwerpunkt ihrer ersten Schuljahre auf die Erkundung mathematischer Fragestellungen und die Entdeckung naturwissenschaftlicher Phänomene. Dazu erhalten die Kinder jeweils zwei zusätzliche Stunden Biologie und Physik sowie eine MINT-Arbeitsgemeinschaft.

Die Städtische Georg-Schulhoff-Realschule hat das Gütesiegel MINT erhalten und ist damit eine der wenigen von der Landesvereinigung der Unternehmensverbände Nordrhein-Westfalen e.V. ausgezeichneten MINT-Schulen in NRW.

Deutsch Kreativ

In dieser Profilklassen wird für die Jahrgangsstufen 5 und 6 ein besonderer Schwerpunkt auf das Fach Deutsch und den kreativen Umgang mit Texten gelegt. Dazu zählen

- das Entwickeln und Aufführen von Theaterstücken
- der Besuch von Theateraufführungen und -workshops des Schauspielhauses, das offiziell einer unserer Vertragspartner ist
- das Schreiben und Gestalten von Jahrgangsstufenzeitungen
- das Formulieren von Buchtipps, Geschichten und Gedichten, die auf der Homepage der Schule veröffentlicht werden.

Die Schüler/innen erhalten zusätzlich zu den fünf regulären Wochenstunden Deutsch (davon eine Stunde Förderunterricht) eine weitere Stunde Deutsch. Zuständig für das Projekt ist die Fachschaft.

Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Fortbestehen der Profilbildung Bläserklasse MINT Deutsch kreativ	Überarbeitung des Konzeptes in Hinblick auf die Vierzügigkeit in 2012/2013	Schuljahr 2012/2013	Schulleitung Klassenlehrer/in Jahrgangsstufe 5
Ausbau der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern zur Profilschärfung	Gewinnung weiterer externen Partner, die unser musisch-künstlerisches/technisch-naturwissenschaftliches Profil bereichern	Schuljahr 2013/2014	Schulleitung Förderverein Elternvertreter

Übergreifend wird in den Fächern Kunst und Musik die künstlerische und musikalische Gestaltung von Theateraufführungen vor- und nachbereitet.

4.2.3 Projekt „Zeitung und Schule“ als Beispiel für ein fachbezogenes Projekt

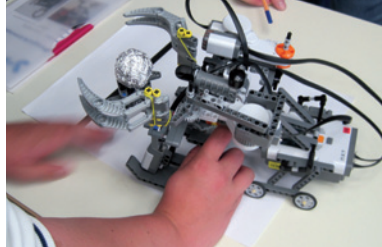
Projektorientiertes Arbeiten ist Schwerpunkt verschiedener Vorhaben, die im Rahmen der klassischen Fächer in allen Jahrgangsstufen verbindlich verankert sind. Im Rahmen dieser Projekte steht neben den grundlegenden Fähigkeiten wie z.B. der, Texte verfassen zu können, das konkret verwertbare Ergebnis im Vordergrund, z.B. ein tatsächlich veröffentlichter Zeitungsartikel.

In der Jahrgangsstufe 8 nimmt die Städtische Georg-Schulhoff-Realschule jährlich am Projekt „Zeitung und Schule“ der Westdeutschen Zeitung (WZ) teil. Verbindlich hierbei ist für die Jugendlichen

- die Abgabe von mindestens vier selbst verfassten Zeitungsartikeln
- das Anfertigen eines Projektstagebuchs
- die Veröffentlichung ausgewählter Artikel in der WZ
- das Feedback bei Rückgabe nicht veröffentlichter Artikel
- eine Klassenarbeit zum Thema „Darstellungsformen von Zeitung“

Neben dem Projekt „Zeitung und Schule“ gibt es noch verschiedene weitere Projekte. Etwa das Projekt „Energieeffizienz“ für die Jahrgangsstufen 6–8 (naturwissenschaftliche Fächer) oder die Projektstage

Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Projekt „Zeitung und Schule“	Beibehaltung	jährlich	Fachkonferenz Deutsch Frau Feuser-Weyrich
Einführung weiterer Projekte in den Hauptfächern	Prüfung	Schuljahre 2012–2014	Fachkolleg/innen



zum Einstieg in die Berufswahlorientierung und Lebensgestaltung (Klasse 8, dreitägig, alle Klassen halbiert, Mädchen und Jungengruppen). Wir wollen weiter prüfen, in welchen Hauptfächern projektartiges Arbeiten wie oben beschrieben möglich ist.

4.2.4 AG-Angebot 5–7 und Profilfächer 9/10

Arbeitsgemeinschaften werden schwerpunktmäßig für die Jahrgänge 5 bis 7 angeboten. Das AG-Angebot deckt Themen und Arbeitsweisen ab, die im Unterricht der Schulfächer zu wenig Berücksichtigung finden. Insbesondere wird in AGs handlungs- und projektorientiert gearbeitet. Die Schüler/innen wählen nach ihren individuellen Interessen aus und sind dann verpflichtet, das gewählte Angebot mindestens ein Jahr zu besuchen.

AG-Liste:

Chor, Band, Hip-Hop/Cheerleading, Keyboard, Stepptanz, Drama Group, Bigband, Laufen, Schach, Fußball, Umwelt/Schulgarten, Astronomie, Roboterbau, Computer, Holzbearbeitung

Profilfächer können die Schüler/innen des 9. und 10. Jahrgangs wählen. Bei der Auswahl sollte das Interesse für eine mögliche berufliche Perspektive eine Rolle spielen.

Profilfächer:

Band, Sporthelfer, Schach, Flugsimulation/Cockpitbau, Gartenbau, Roboterbau, Schulhomepage, Business Englisch, Spanisch, Hauswirtschaft, Schülercafé, Schülerfirma, Schülerzeitung

Praktischer Nutzen für den Schulalltag

Die Ausdifferenzierung im Rahmen des Gesamtangebots der Schule bietet viele Möglichkeiten, die Ergebnisse der Lernangebote ganz praktisch für den Schulbetrieb zu nutzen. Das sei hier am Beispiel des musikalischen Angebots im Rahmen des AG-Bereichs näher erläutert, das nach der Bläserklasse in 5/6 weitere Möglichkeiten der kulturellen Bildung eröffnet und gleichzeitig das Schulleben bereichert. Konkretisiert wird

Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
AG-Angebot	Anpassung	jährlich	Schulleitung Lehrerkollegium
Fortbestehen der regelmäßigen kulturellen Veranstaltungen	Beibehaltung der AGs, Ausbau der Kooperation mit externen Partnern	mehrfach jährlich	Fachkollegen Clara-Schumann-Musikschule Schauspielhaus Düsseldorf HWK
		Schuljahr 2012/2013	Museum Kunstpalast Düsseldorf



das praktische Musizieren in verschiedenen Arbeitsgemeinschaften, z.B. einer Orchester-AG, in den Schulbands und der Gesangs-AG. Ausgebildete Fachkräfte unterstützen das vielfältige Angebot. Seit der Einführung des Bläserklassenkonzepts im Schuljahr 2008/09 hat die Städtische Georg-Schulhoff-Realschule eine enge Kooperation mit der städtischen Clara-Schumann-Musikschule, deren Pädagogen bei uns vor Ort Instrumentalgruppen unterrichten.

Die in den AGs gewonnen Fähigkeiten werden bei Anlässen wie Einschulung, Weihnachten, Künstlerabend, Gottesdienst und Schulabschluss präsentiert. In diesem Zusammenhang ist übrigens auch eine musikalische Vortragsreihe für Schülern/innen, Eltern und Lehrern/innen entstanden – die sogenannten Aulakonzerte – mit (semi-)professionellen Musikern.

Ohne solche differenzierten Bildungsangebote wäre z. B. der Betrieb des oben beschriebenen Schülercafés gar nicht denkbar.

4.2.5 Zweite und dritte Fremdsprache

Insbesondere um Übergänge in weitere schulische Ausbildung nach Beendigung der 10. Klasse zu erleichtern, bietet die Städtische Georg-Schulhoff-Realschule weitere Fremdsprachen neben dem obligatorischen Englisch an:

Französisch – Studienfahrt nach Liège

Angeboten wird Französisch als zweite Fremdsprache an der Städtischen Georg-Schulhoff-Realschule. Wählen können interessierte Schüler/innen die Sprache ab der 7. Klasse. Seit dem Schuljahr 2010/11 findet im Frühjahr eine Studienfahrt nach Liège (Lüttich) in Belgien statt. Die Schüler/innen der achten bis zehnten Klasse sollen damit außerhalb des Klassenraumes die Gelegenheit erhalten, ihre Französischkenntnisse praktisch anzuwenden.

Das erfolgt in Kleingruppen z.B. in Form einer Stadtrallye, eines Spaziergangs auf den Spuren des berühmten Schriftstellers Georges Simenon oder eines historisch-landeskundlichen Rundgangs. Im Französischunterricht wird die Studienfahrt vorbereitet und durch Dossiers dokumentiert.

Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Fortführung der Sprachprojekte: Französisch als zweite, Spanisch als dritte Fremdsprache	Beibehaltung	jährlich	Frau Belgacem, Herr Fähmel und Fachkollegen



Spanisch als 3. Fremdsprache

Die Städtische Georg-Schulhoff-Realschule bietet zusätzlich die Möglichkeit, Spanisch zu erlernen. Zwei Wochenstunden stehen dafür im Rahmen eines Unterrichtsschwerpunktes zur Verfügung. Dieser beginnt mit der Klasse 9 und setzt sich in Klasse 10 fort. Spanisch kann aber auch neu in Klasse 10 hinzu gewählt werden. Die Jugendlichen sollen nach einem Lehrjahr fähig sein, einfache Gespräche auf Spanisch zu führen, um im Urlaub oder bei anderen Gelegenheiten in Spanisch sprechenden Ländern kommunikationsfähig zu sein. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Landeskunde des gesamten spanischen Sprachraums. Für diejenigen Schüler/innen, die nach Abschluss der Realschule eine weiterführende Schule der Sekundarstufe II besuchen wollen und dort Spanisch als Fremdsprache wählen, wird der Einstieg erleichtert.

4.2.6 Neues Fach: Wirtschaft in Jahrgang 9 und 10

Alle Wissens- und Handlungsfelder unserer Schüler/innen unterliegen einer dynamischen Entwicklung. Technologie, Ökonomie, Ökologie, politische und gesellschaftliche Entwicklungen – alles wird komplexer – und erfordert inzwischen ein globales Verständnis der Zusammenhänge. Um unseren Schüler/innen hier erweiterte

Möglichkeiten zu bieten, nimmt unsere Schule als eine von 70 Realschulen in NRW an dem Modellversuch „Wirtschaft“ teil, das heißt: Wirtschaft wird in Klasse 9 und 10 als einstündiges Kernfach unterrichtet. Die wirtschaftliche Grundkompetenz unserer Schüler/innen kann dadurch gestärkt und erweitert werden. Wir halten die Einführung von Wirtschaft als Regelfach durchaus für sinnvoll.

Im vergangenen Schuljahr haben wir das Fach Wirtschaft für die Jahrgangsstufe 9 neu eingeführt. Bei der Erarbeitung von Lehrinhalten und didaktisch-methodischen Möglichkeiten unterstützt uns der Seniorexperte unserer Schule. Für das kommende Schuljahr ist die Ausweitung des Bereichs Ökonomie auf die Jahrgangsstufe 8 vorgesehen.

4.2.7 Begabtenförderung

Die Städtische Georg-Schulhoff-Realschule hat seit vielen Jahren eine Kooperation mit dem *Competence Center Begabtenförderung* (CCB) der Stadt Düsseldorf. Hier können interessierte Schüler/innen in verschiedenen Bereichen (Sprachen, Naturwissenschaften, künstlerischer Bereich ...) über die Schule hinaus gefördert werden.

Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Verbreiterung des Modellversuchs Wirtschaft	Einführung des Fachs Wirtschaft in der Jahrgangsstufe 8	Schuljahr 2013/2014	Herr Plum Herr Schrimpf



Für die Schüler/innen unserer Schule die in Klasse 7 und 8 in allen Hauptfächern voll befriedigende Leistungen erbringen, wird ein Förderkurs mit wechselndem Inhalten (je nach Schülerinteresse angeboten). Zur Zeit können hier die Grundlagen der spanischen Sprache erworben werden bzw. es erfolgt die Arbeit an Medienprojekten. So kann hier z.B. auch das DELF-Zertifikat (Sprachzertifikat im Fach Französisch) erworben werden.

Die Schüler/innen der 9. und 10. Klassen können im Profulfach Business English den Abschluss „English for Business Level 1“ erreichen. Abgenommen wird diese Prüfung durch die LCCI (London Chambers of Commerce and Industry).

4.2.8 Verbesserung der Lernbedingungen

Ökologie und Ausstattung der Schulgebäude

Die Städtische Georg-Schulhoff-Realschule ist 14 Jahre alt. In der Phase der Gründung wurden zahlreiche Arbeitsmittel, Ausstattungsgegenstände und Werkzeuge in Absprache mit den Kolleginnen und Kollegen neu angeschafft bzw. von der ehemals vorhandenen Hauptschule übernommen. Nach und nach wurden auch die Gebäude für die Klassen und Fachräume erneuert bzw. es erfolgte ein Teilneubau. Eine neue Turnhalle wurde 2011 übergeben. An vielen Gebäudeteilen macht sich allerdings Verschleiß bemerkbar. Es sollten Maßnahmen zur energetischen Effektivierung durchgeführt werden (Dämmung, Fenstersanierung; Heizungserneuerung).

Die am minimalen Bedarf orientierte finanzielle Ausstattung seitens der Stadt erlaubt nur eingeschränkt, Dinge nachzukaufen. Für neue Ideen und Projekte müssen zusätzliche Mittel eingeworben (z.B. durch die Teilnahme an Wettbewerben, Sponsorenlauf etc.) oder eigentlich nötige Anschaffungen gestrichen werden. Erfreulicherweise unterstützen derzeit Lehrer/innen, Eltern und Freunde der Schule durch die Mitgliedschaft in unserem Förderverein das Anliegen, bestimmte Projekte finanziell oder personell zu fördern. Das Thema Sponsoring und die Suche nach kreativer Unterstützung durch externe Experten bleibt ein wesentlicher Punkt, der gemeinsam mit dem Förderverein angegangen wird.

Die Schule wünscht sich einen Ausbau der Internetzugänge in der Schule und zusätzliche Medienecken mit PC und kleiner Bibliothek für jeden Klassenraum, einen Büchertauschschrank (wetterfester Schrank, in den jeder Bücher stellen und aus dem jeder Bücher entnehmen kann), außerdem einen mit Stehpulten ausgestatteten Raum (damit Schüler/innen am Unterricht stehend teilnehmen können) und präventiv Rücken-schäden vorgebeugt wird).

Wir arbeiten weiter an der Schulhofgestaltung, der Erweiterung des Schulgartens, sowie der künstlerischen Ausgestaltung der Gebäude, die zum Teil (designerisch) preisgekrönt, aber nicht in allen Belangen ökologisch und energetisch sparsam ausgerichtet sind. Dabei hoffen wir auf die Unterstützung der Stadt Düsseldorf bei der weiteren Renovierung und Sanierung unseres T-Traktes, dessen Erdgeschoss für die Arbeit unserer Übermittagsbetreuung und der Schulsozialarbeiterin hochwer-



tig und farbenfroh gestaltet wurde. Aber auch die Klassenräume bedürfen schon aufgrund ihres Alters einer Erneuerung. Wünschenswert wäre eine Grundsanierung der fast 50 Jahre alten Grundsubstanz. Bisher erfolgten Arbeiten in diesem Bereich durch Eigeninitiative von Schüler/innen, Eltern und Lehrer/innen.

Eine neue Solaranlage auf unserer technisch ausgezeichneten Turnhalle wird durch einen Verein in Düsseldorf betreut. Für unsere Schüler/innen ist der Betrieb noch nicht ausreichend transparent, obwohl das Thema Photovoltaik zukunftsweisend und nachhaltig ist (Das vorhandene Display für die Anzeige der Energieproduktion und CO₂-Vermeidung ist nicht angeschlossen.). Hier werden wir eine Kooperation mit dem Solarverein anstreben, um auch Themen wie Energieverbrauch und -erzeugung stärker in den Fokus zu nehmen.

4.3 Das will ich können! Kompetenzen für das 21. Jahrhundert

Mit Zustimmung zwischen 83 und 100% beim Kriterium „Personale Kompetenz“ bestätigen die befragten Schüler/innen und die Lehrer/innen, dass die Schüler/innen im Unterricht gelernt haben, mit anderen zusammenzuarbeiten, aufmerksam zuzuhören, wenn andere reden, die Meinung anderer zu respektieren und ihren Anteil zur Arbeit der Gruppe beizutragen. 84% der Schüler/innen und 77% der Lehrer/innen sehen an der Schule eine Förderung der Fähigkeit, Entscheidungen selbstständig zu treffen. Das schätzen wir als erfreulich hohe Werte ein.

59% der Schüler/innen und 48% der Eltern sagen, dass die Schule dazu beigetragen hat, dass die Schüler/innen auf verschiedene Weise Probleme lösen können, immerhin 30% der Schüler/innen und 37% der Eltern vertreten dazu eine andere Meinung. Hier scheint es Entwicklungsbedarf zu geben.

Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Reparaturen am Gebäude	Bitte um Unterstützung der Stadt	fortlaufend	Schulleitung
Weitere Sanierung T-Trakt			
Medienecke mit PC und Bibliothek			
Anschluss des Displays der Fotovoltaik-Anlage			

In Kapitel 4.1 sind Bausteine vorgestellt worden, die unseres Erachtens wichtige Elemente einer Bildung für nachhaltige Entwicklung darstellen. Aufgegriffen sind Nachhaltigkeitsthemen (Ökologie, Ökonomie, Soziales) auch mit ihren globalen Zusammenhängen. In Kapitel 4.2 ist das differenzierte Angebot der Städtischen Georg-Schulhoff-Realschule im Gesamtzusammenhang erklärt worden, welches Basis für einen individuellen Lernprozess ist. Praxisorientierung (z.B. Schülerfirma, Chor, Zeitungsprojekt), Wahlmöglichkeiten (z.B. Arbeitsgemeinschaften und Profulfächer) Methodenvielfalt (z.B. projekt- bzw. handlungsorientierte Lehrmethoden), Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern (z.B. Musikschule, Partnerschule in Nepal) sind wichtige Orientierungen und fördern den Kompetenzzuwachs der Schüler/innen.

In Kapitel 4.3 geht es nun um weitere konkrete Schritte, die Kompetenzorientierung im Bildungswesen (siehe auch Kapitel 3.2) für die Städtische Georg-Schulhoff-Realschule konsequent umzusetzen. Erläutert wird dies exemplarisch an zwei wichtigen Bereichen unseres Bildungsangebots:

- Methodentraining, Binnendifferenzierung und Förderkonzept
- Berufsberatung.

Entwicklungsaufgabe für die Zukunft wird sein, das gesamte Bildungsangebot der Schule daraufhin zu prüfen, wie die Kompetenzvermittlung weiter verbessert werden kann. Insbesondere wird sich die Städtische Georg-Schulhoff-Realschule mit dem Konzept der Gestaltungskompetenzen beschäftigen (vgl. Kapitel 3.2).

4.3.1 Methodentraining, Binnendifferenzierung und Förderkonzept

Aufbauend auf dem schon existierenden fächerübergreifenden Methodentraining sollen Binnendifferenzierung und Förderangebot optimiert werden.

Beim Kriterium „Lern- und Methodenkompetenz“ beeindrucken durchschnittlich Zustimmungen von 76% bei den Schülern/innen und 83% bei den Lehrern/innen. Hier zeigt sich eine deutliche Stärke der Schule. Beispielsweise geben zwischen 79% und 100% der Schüler/innen und Lehrer/innen an, dass die Schüler/innen im Unterricht gelernt haben, eigenständig an Aufgaben zu arbeiten und als Teil eines Teams oder einer kleinen Gruppe zu arbeiten. Ablehnungen liegen bei maximal 12%.

Fächerübergreifendes Methodentraining

Wichtige Basis für den schulischen sowie späteren beruflichen Erfolg ist die Fähigkeit, Techniken, Strategien und Verfahren zur Problemlösung zielgerichtet anwenden zu können. Die Fachleute sprechen hier von Methodenkompetenz. Zudem werden die Selbstständigkeit, das Selbstvertrauen, die Zielstrebigkeit der Schüler/innen entwickelt.

In den Klassen 5, 7 und 9 führen wir fächerübergreifend mit der gesamten Jahrgangsstufe Methodentrainingseinheiten durch. Lernstarke Schüler/innen erwerben zusätzliche Kompetenzen und lernschwache Schülerinnen und Schüler entdecken neue Wege, ihre Leistungsfähigkeit zu entwickeln. Außer



dem werden Schlüsselqualifikationen wie Kommunikationsfähigkeit, Teamgeist und Selbstmanagement gefördert.

Gefragt wurde, ob das Lernangebot in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik an den Fähigkeiten der Schüler/innen ausgerichtet ist. Es zeigen sich beachtenswerte Ambivalenzen zwischen Schüler/innen und Lehrer/innen. 58% der Schüler/innen sagen, dass sie im Fach „Deutsch“ zeigen können, was in ihnen steckt. Mit einer Zustimmung von 83% liegen die Werte der Lehrer/innen hier deutlich höher. Etwa ein Drittel der Schüler/innen (32%) stimmen in diesem Item nicht zu. Ähnliche Werte zeigen sich für das Fach „Englisch“, wobei hier 20% der Lehrer/innen keine Angaben machen können. Auch hier sehen über 30% der Schüler/innen nicht, dass sie zeigen können was in ihnen steckt. Im Fach „Mathematik“ liegen die Zustimmungen höher. 70% der Schüler/innen und 76% der Lehrer/innen bewerten das Lernangebot in Mathematik positiv, 23% der Schüler/innen und nur 7% der Lehrer/innen nicht.

Ausbau der Binnendifferenzierung und des Förderangebots

Neben dem schon institutionalisierten Methodentraining in den Klassen 5, 7 und 9 baut das Kollegium der Städtischen Georg-Schulhoff-Realschule die individuelle Förderung durch Binnendifferenzierung in den Hauptfächern aus, um noch besser auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schüler/innen eingehen zu können. Dazu wird das gesamte Kollegium eine entsprechende Fortbildung absolvieren und in der Folge auch das fachspezifische Förderprogramm in den Hauptfächern neu strukturieren.

Schüler helfen Schülern

Seit 2009 wird an unserer Schule das Programm „Schüler helfen Schülern“ durchgeführt und von den Schülern/innen sehr gut angenommen. Leistungsstarke Schüler/innen der 9. und 10. Klasse helfen Mitschülern aus der 5. bis 7. Klasse, die Schwierigkeiten in Deutsch, Englisch oder Mathematik haben.

Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Ausbau und Verbesserung der individuellen Förderung	Schulinterne Fortbildungen „Individuelle Förderung“	Schuljahr 2012/2013 Schuljahr 2013/2014	Lehrerkollegium
Ausbau und Verbesserung der individuellen Förderung	Neustrukturierung des fächerspezifischen Förderprogramms in den Hauptfächern	Schuljahr 2012/2013 Schuljahr 2013/2014	Fachkollegien
Sozialkompetenz stärken – voneinander Lernen	Ausbau des Programms „Schüler helfen Schülern“	Schuljahr 2012/2013	Frau Hilger Schülerinnen und Schüler

Diese Übungsstunden finden unentgeltlich einmal in der Woche statt. Die jüngeren Schüler/innen haben die Möglichkeit, ihre Schwächen aufzuarbeiten, Unterrichtsstoff zu wiederholen oder allgemeine Lerntipps zu erhalten. Von den Tutorinnen und Tutoren werden neben der fachlichen Fähigkeit auch soziale Kompetenzen wie Zuverlässigkeit und Einfühlungsvermögen gefordert und gefördert.

Es herrscht eine offene und lernfreundliche Atmosphäre bei den Treffen der Lernpartnerschaften. Für beide Seiten ist eine gute Klassenarbeit Grund zur Freude und Motivation zur Weiterarbeit. Die Tutorinnen und Tutoren halten auf einem speziellen Formular knapp fest, was sie in den einzelnen Stunden behandelt haben. Auf Basis dieses Dokumentationsbogens erhalten sie ein Zertifikat (z.B. Zeugniseintragung) über ihre geleistete Arbeit. Das Programm „Schüler helfen Schülern“ soll ausgebaut werden. Dazu gehört, mehr Helfer zu gewinnen, und gerade auch den jüngeren Schüler/innen sowie den Erziehungsberechtigten noch mehr Vertrauen in diese Möglichkeit zu vermitteln, so dass noch mehr Schüler/innen dieses Angebot nutzen.

4.3.2 Berufsberatung – Verknüpfung von Theorie und Praxis

Zum Kriterium „Schullaufbahnberatung“ äußern die Lehrer/innen mit 90%, dass die Schule über ein solches Angebot verfügt und die Schüler/innen systematisch über weitere Möglichkeiten der Schulbildung, der Berufsbildung bzw. des Studiums informiert werden. Die Zustimmung der Schüler/innen (8. Jg.) und Eltern fallen mit Werten zwischen 48 und 64% deutlich niedriger aus.

Nur knapp die Hälfte der Schüler/innen des 8. Jahrgangs fühlt sich gut beraten hinsichtlich der weiteren Schullaufbahn. Dies hängt sicherlich mit der Tatsache zusammen, dass Maßnahmen der Berufswahlorientierung erst im Laufe dieses Jahrgangs beginnen. Fast zwei Drittel Zustimmung durch die Eltern deuten hingegen auf Informationsdefizite seitens der Schule hin, denn das Thema Berufswahlorientierung nimmt für uns einen sehr wichtigen Stellenwert ein. Schließlich sollen junge Menschen befähigt werden, Entscheidungen eigenverantwortlich vorzubereiten bzw. zu treffen. Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt, Informationen über weitere schulische Bildungsgänge sowie Hilfe zum Übergang in eine Ausbildung sind demnach genauso unerlässlich wie z. B. die kritische Reflexion eigener Wünsche, Fähigkeiten und Erfahrungen in Bezug auf den Berufswunsch. Die Städtische Georg-Schulhoff-Realschule forciert die praxisorientierte Umsetzung. Das bedeutet eine Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern wie der Agentur für Arbeit und anderen Institutionen. Damit erschließt sich die



Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Berufswahlorientierung	projektorientiertes Arbeiten/Verlagerung der Projektorte in den außerschulischen Bereich, Ausbau des Praktikapools	jährlich fortlaufend	Frau Gehlhaar

Schule externe Expertise, mit deren Hilfe die Schüler/innen eine gut begründete Entscheidung für die weitere Laufbahn nach der Schule treffen können.

Projekt zur Berufswahlorientierung im Jahrgang 8

Im Rahmen eines jährlich für den Jahrgang 8 stattfindenden Projektes zur Berufswahlorientierung arbeiten die Jugendlichen unserer Schule an Themen zur geschlechterspezifischen Lebensplanung und Berufswahl. Begleitet wird das für Mädchen und Jungen getrennt durchgeführte Projekt von jeweils einer Lehrerin und einem Lehrer, die zuvor in einer internen Fortbildung auf die Projektwoche vorbereitet wurden. Im Anschluss an die Projekttag werden die Ergebnisse (z. B. Collagen, Geschichten, Zeichnungen etc.) präsentiert.

Aktuelle Erfahrungen werden fortlaufend vom Kollegium im Konferenzrahmen erörtert, das Gesamtprojekt in kooperierenden Kleingruppen evaluiert.

Berufswahlorientierung – Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit Düsseldorf

Die Städtische Georg-Schulhoff-Realschule arbeitet eng mit der Agentur für Arbeit in Düsseldorf zusammen. Die Schüler/innen besuchen innerhalb des Projektes zur Berufswahlorientierung in den Klassen 8 und 9 mehrfach das dortige Berufsinformationszentrum BIZ. Die Berufsberater kommen regelmäßig in die Schule und zu den Elternsprechtagen. Unter anderem werden mit den Schülern auch Bewerbungsstrategien erarbeitet und umgesetzt.

Bestandteile der Berufswahlorientierung sind außerdem

im Fach Deutsch u.a.

- Projekt „Zeitung und Schule“ in der Klasse 8
- Simulation von Bewerbungsgesprächen

im Politikunterricht

- Besuchen des Arbeitsplatzes der Eltern
- Halten eines Referats zum „Traumberuf“
- Unterrichtsreihe „Vom Geld und Geldausgeben“

Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Fortbestehen der Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit Düsseldorf	Regelmäßige individuelle Beratungstermine vor Ort	Schuljahr 2012/2013	Frau Gehlhaar



im Fach Politik

- Unterrichtsreihe Koedukation mit dem Thema „Beruf oder Familie“
- Begleitung der Bewerbungsphase

im Geschichtsunterricht z.B. die Unterrichtsreihen

- Ausdifferenzierung der Berufe von der Steinzeit bis zum 21. Jahrhundert
- Industrielle Revolution
- Die Rolle der Frau im Wandel der Geschichte

Im Englisch- und Französischunterricht der Jahrgangsstufen 9/10 wird das Thema „Zukunftsvorstellungen“ erörtert. Es erfolgt die Erarbeitung von diversen Berufsfeldern. Das Erstellen von Bewerbungsunterlagen übernimmt dann wieder der Deutschunterricht.

Schülerpraktika in Betrieben

Die Schülerpraktika sind im Schulprogramm verankert und werden sowohl durch die Schulleitung als auch durch die Beratungslehrerin kontinuierlich abgesichert.

Das Praktikum in der Klasse 8 in der Handwerkskammer ist ein viertägiger Schnupperaufenthalt für alle Schüler/innen in verschiedenen Bereichen des Handwerks. Schüler/innen in der Jahrgangsstufe 8 entscheiden sich danach für ein Berufsfeld im Folgeschuljahr, das in Form eines Steckbriefs eingereicht wird. Sie suchen sich einen entsprechenden Betrieb für ihr

Praktikum während der 9. Klasse (Prinzip der Erziehung zur Selbstständigkeit). Über einen Firmenpool kann die Schule auch Praktikumsplätze vermitteln.

In Klasse 9 wird das Betriebspraktikum in mehreren Schulfächern vor- und nachbereitet. Beratungslehrerin und Computer stehen jederzeit zur Verfügung. In Verbindung mit der Ableistung des Praktikums fertigen die Schüler/innen Praktikumsmappen bzw. Praktikumsplakate an, die im Unterricht besprochen werden und die in ihrer Bewertung als fünfte Klassenarbeit eingehen.

Nach Absolvierung des allgemeinen Betriebspraktikums wird allen Schüler/innen zum Antritt eines weiteren Praktikums in der Ferienzeit geraten. Dieses kann eine zusätzliche Chance zum Finden eines geeigneten Berufsfeldes sein, z.B. nach persönlich enttäuschenden Erfahrungen im ersten Praktikum, oder es werden positive Erfahrungen in spezifischen Bereichen verstärkt und vertieft. Darüber hinaus kann durch zusätzliche Praxiserfahrungen ein Wettbewerbsvorteil auf dem Arbeitsmarkt geschaffen werden. Die Fachlehrerinnen bzw. die Fachlehrer unterstützen die Schüler/innen bei ihren Bewerbungen.

Geholfen wird auch bei den eigentlichen Bewerbungen für Ausbildungsplätze. Eine Lehrkraft ist damit betraut, die Bewerbungen durchzusehen.

Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Verbreiterung und Ausbau der Kooperation mit außerschulischen Partnern	Aufbau einer Kooperation mit Mercedes Benz	Schuljahr 2012/2013	Schulleitung/Herr Rahm (Fördervereinsvorsitzender) Frau Gehlhaar/Vertreter Mercedes Benz



Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Erweiterung der Kooperation mit der HWK Düsseldorf	Auslotung der Möglichkeiten für projektbezogenes Jahresbudget	Schuljahr 2013/2014	Schulleitung Vertreter der HWK Frau Gelhaar

Praktikum bei der Handwerkskammer Düsseldorf

Seit dem Jahr 2003 gibt es zwischen unserer Schule und der Handwerkskammer Düsseldorf eine Kooperation. Alle Schüler/innen der Jahrgangsstufe 9 können ein Praktikum in den Meisterwerkstätten der Handwerkskammer absolvieren. Dort arbeiten die Jugendlichen in den Bereichen Elektro, Holz, CAD-Technisches Zeichnen am Computer, Metall, Kosmetik. Unter Anleitung der Dozenten der Handwerkskammer wird sechsstündig an Werkstücken (z. B. Dämmerungsschalter, Schmuckkisten aus Holz, Lokomotiven aus Stahl etc.) gearbeitet, die im Anschluss dem gesamten Plenum und den Medien präsentiert werden.

Die Fachlehrerinnen und Fachlehrer können auch in Absprache mit der Handwerkskammer und den Dozenten in den Meisterwerkstätten der Handwerkskammer Unterricht durchführen, der in der Schule nicht möglich ist. Jährlich für den Herbst werden Ringvorträge eingeplant, in denen die Berufsberater der Handwerkskammer mit interessierten

Schülern/innen, Eltern und Lehrern/innen in den Dialog treten und gezielt zu bestimmten Berufsfeldern des Handwerks referieren. Durch die Kontakte über die Handwerkskammer mit Ausbildungsbetrieben der Region konnten bereits Schüler/innen in Ausbildungsplätze vermittelt werden.

Bewerbungstraining

Da immer mehr Unternehmen ihre Bewerbungsgespräche frühzeitiger beginnen, findet seit einigen Jahren ein Bewerbungstraining für alle 9. Klassen statt. Dazu laden die AOK Düsseldorf und die Debeka-Versicherung ein. Mittlerweile engagiert sich auch ein weiterer Partner, die Deutsche Bahn, intensiv im Bereich Bewerbungstraining.

In den vergangenen Jahren ist es aufgrund der intensiven Bemühungen zur optimalen Vorbereitung der Berufswahl gelungen, dass alle Schüler/innen am Ende der 10. Klasse einen Ausbildungsplatz oder eine Anmeldung zu einer weiterführenden Schule in der Tasche hatten.

Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Fortbestehen von Bewerbertrainings	Gewinnung weiterer durchführender Institutionen (z.B. Deutsche Bahn, Barmer Ersatzkasse)	Schuljahr 2012/2013	Frau Gehlhaar

Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Beschäftigung mit dem Konzept Gestaltungs-kompetenz	Schulinterne Fortbildungen	Schuljahr 2013/2014	Lehrerkollegium

4.3.3 Beschäftigung mit den Grundlagen der Kompetenzorientierung im Bildungswesen

68% der Schüler/innen, 70% der Eltern und 87% der Lehrer/innen sagen, dass die Schule über klare Vorstellungen hinsichtlich ihrer langfristigen Ziele und Werte verfügt. Etwa ein Viertel der Schüler/innen und Eltern können hier keine Angaben machen. Ablehnungen liegen bei maximal 7%.

Für die Städtische Georg-Schulhoff-Realschule wird es in den nächsten Jahren darum gehen, das schulische Konzept von Kompetenzorientierung, fachsystematischer Unterrichtung und Werteerziehung im Bildungsangebot der Schule weiter zu optimieren. Das Konzept der Gestaltungskompetenz (vgl. Kapitel 3.2) bietet hier einen zusätzlichen interessanten Qualitätsaspekt.

4.4 Dafür trage ich Verantwortung! – Organisation des schulischen Alltags

Zum Kriterium „Wertschätzung und soziales Klima in der Schule und in den Klassen“ geben zwischen 84% und 95% der Schüler/innen an, dass sie um das von ihnen erwartete Verhalten an der Schule wissen, dass sie die Verhaltensregeln für vernünftig halten, dass sie spüren, warum die Schule ihnen den Wert guten Verhaltens vermitteln möchte. 97% der Lehrer/innen bestätigen letztgenannten Punkt.

4.4.1 Schulvertrag mit Selbstverpflichtung

Bei der Einschulung der neuen Schüler/innen in die 5. Klasse unterschreiben die Schüler/innen und ihre Eltern den Schulvertrag. Der Schulvertrag ist im Jahr 2003 von Schülern/innen, Eltern und Lehrer/innen erarbeitet und im Jahr 2009 noch einmal für die älteren Schüler/innen modifiziert worden. Er dient dem Ziel,

Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Schulvertrag mit Selbstverpflichtung	regelmäßige Überarbeitung und Anpassung	zweijährig	Steuergruppe



frühzeitig die überaus wichtigen Regeln des Zusammenlebens und -arbeitens in einer Gemeinschaft wie der Städtischen Georg-Schulhoff-Realschule zu thematisieren und deutlich zu machen, dass jeder Einzelne seine Verantwortung für das Gelingen von erfolgreichen Lernprozessen hat. Mit diesem Vertrag verpflichten sich alle Unterzeichner,

- die vereinbarten Regeln der Schule einzuhalten,
- respektvoll und achtsam miteinander und mit den Materialien umzugehen und
- sich situationsangemessen im Unterricht und den Pausenzeiten zu verhalten.

4.4.2 Klassenraum mit Eigenverantwortung

Auch der pflegliche Umgang mit Materialien und Räumen ist unumgänglich, wenn in einer angenehmen und förderlichen Atmosphäre gelernt werden soll. So tragen bspw. die Klassen die Verantwortung für die Sauberkeit und Ordnung in den Klassenräumen. In Form eines Wettbewerbs mit dreimonatlichem Aushang einer Rangliste wird über die Qualität der Erledigung durch die einzelnen Klassen informiert. Das stellt insbesondere für die Jahrgangsstufen 5 und 6 einen Ansporn dar, ihr Umfeld möglichst in Ordnung zu halten. Die Umwelt-AG kontrolliert, ob der Ordnungsdienst in den Klassen (Licht aus, Fenster zu, Stühle hoch, Tafel putzen) vernünftig von den Schüler/innen

durchgeführt wird und ob der Müll richtig getrennt wurde. Nach einem Punktesystem werden die Klassen bewertet und bei Erfolg mit einer Umwelt-Urkunde und weiteren kleinen Preisen belohnt.

Besondere Verantwortung tragen für ein Stück Schule – die Umwelt-AG ist ein fester Bestandteil des Realschulalltags. Ziel ist einerseits die Wertschätzung des Lern- und Lebensraumes und das Erlernen von Eigenständigkeit und andererseits die langfristige Verbesserung der Sauberkeit des Schulgeländes. Die Schüler/innen übernehmen eine Experten- und gleichzeitig auch eine Vorbildfunktion gegenüber ihren Klassenkameraden.

4.4.3 Gewaltprävention

„Miteinander zu sprechen ist besser als gegeneinander zu schweigen.“
(Ignazio Silone)

Zum Schulalltag gehören Konflikte. Menschen mit unterschiedlichen Erwartungen, Wünschen, Bedürfnissen und Belastungen treffen aufeinander. Täglich entstehen Konflikte zwischen Schüler/innen, wobei sie sich nicht selten schwertun, diese Konflikte selbstständig und friedfertig zu lösen. Die Schule bietet daher verschiedene Programme an:

Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Klassenraum mit Eigenverantwortung	soll beibehalten werden	Schuljahr 2013/2014	Schulleitung und Steuergruppe

Streitschlichtung

Seit 2002 gibt es in der Städtischen Georg-Schulhoff-Realschule das Konfliktlösungsmodell der Streitschlichtung. Die sich streitenden Schüler/innen haben in jeder Pause und nach Vereinbarung die Möglichkeit, ihre Zwistigkeiten und Probleme mit der Hilfe von ausgebildeten Streitschlichtern in einem separaten Raum friedlich und in Ruhe zu lösen. Sie halten diese Vereinbarung in einem Schlichtungsformular schriftlich fest und verpflichten sich per Unterschrift zur Einhaltung der gemeinsam erarbeiteten Vereinbarungen. Die sowohl theoretische als auch praktische Ausbildung interessierter Schüler/innen als Streitschlichterinnen und Streitschlichter erfolgt zum Ende der achten Klasse schulintern in drei Projekttagen.

Zu den inhaltlichen Aspekten der Streitschlichterausbildung gehören z. B.:

- Aktives Zuhören als kontrollierter Dialog
- Deeskalation durch Ich-Botschaften
- Dekodierung nonverbaler Kommunikation
- Rollenspiele als soziale Lernform
- Training der Streitschlichtungsphasen

Die Streitschlichter/innen werden danach in der neunten und zehnten Klasse vor allem den Schüler/innen der fünften und sechsten Jahrgangsstufe als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner vorgestellt. Sie stehen ihnen bei kleinen und auch größeren Streitigkeiten und Sorgen zur Seite.

Sie lernen sozialkompetent zu denken und zu handeln, schulen ihr rhetorisches Geschick und werden von den in der Streitschlichtung fortgebildeten Lehrpersonen durch Workshops in ihrer Tätigkeit unterstützt und fortgebildet, z. B. durch Supervision und Übungen zur Selbst- und Fremdwahrnehmung. Zum Ende eines Halbjahres erhalten sie ein Zertifikat über ihre Tätigkeit als Streitschlichter/in, das eine Bewerbung für die weiterführende Schule oder für einen Ausbildungsplatz positiv unterstützt.

Aus Gründen des Vertrauensschutzes dürfen Lehrer/innen keine „Schlichterprotokolle“ einsehen, aufheben oder auswerten. Aber Gespräche mit allen Streitschlichtern und einer Reihe von „Klienten“ ergaben: Das Konzept genießt gerade bei den Schüler/innen der unteren Klassen eine hohe Wertschätzung. In der Regel findet ein Schlichtungsgespräch pro Pause statt. Die Streitschlichter sind

Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Streitschlichtung	Beibehaltung	jährlich	Frau Belgacem Herr Löbel
	Neugestaltung des Streitschlichterraums	Schuljahr 2012/2013	
Friedensarbeit/Gewaltprävention	Evaluation und Ausbau	Schuljahr 2013/2014	Frau Hilger Herr Plum



also gut beschäftigt. Es bewerben sich Jahr für Jahr auch genug Schüler/innen, die sich ausbilden lassen wollen. (Immer zwischen acht und zehn Personen).

Coolness- und Anti-Aggressions-Trainer und Mobbing-Spezialist

Die Städtische Georg-Schulhoff-Realschule verfügt seit Ende 2008 über zwei Lehrkräfte, die ein Coolness- und Anti-Aggressions-Trainer-Zertifikat erworben haben. Seither werden verschiedene Projekte, Trainingseinheiten und Beratungen durchgeführt. Auch für den Problembereich Mobbing steht der Schule eine speziell ausgebildete Lehrerin zur Verfügung.

Für die Klassenstufe 6 ist ein Coolness-Training geplant. In jeweils drei Doppelstunden werden mit den Klassenlehrer/innen Fragen nach Ursachen und Formen von Gewalt, eine Sensibilisierung zum Thema Mobbing und Möglichkeiten zur Stärkung der Klassengemeinschaft bearbeitet.

Friedensarbeit und Gewaltprävention nach Steimel-Menschner

In den Jahrgangsstufen 7 und 8 wird das Coolness-Training in Kooperation mit der externen Projektgruppe „Steimel-Menschner-Projekte – stark im Konflikt“ fortgeführt.

4.4.4 Sanitätsdienst in Schülerregie

Die Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter leisten Erste Hilfe bei Unfällen in der Schule sowie bei Schulveranstaltungen. Sie übernehmen die Erstversorgung bis zu dem Zeitpunkt, an dem der Rettungsdienst eintrifft. Durch die Befähigung zur Durchführung von Ersthelfermaßnahmen wird das Gefahrenbewusstsein der Schüler/innen gefördert. Dies wiederum unterstützt Unfälle zu vermeiden. Das Selbstbewusstsein des Einzelnen wird durch das eigenverantwortliche Handeln und durch die zusätzlich erworbenen Kompetenzen gestärkt. Darüber hinaus erlernen die Schüler/innen soziale Verantwortung für ihre Mitschüler/innen und Mitmenschen zu entwickeln bzw. zu übernehmen. Das soziale Klima der Schule wird in diesem Zusammenhang eindeutig positiv beeinflusst.

Die Ausbildung der Schüler/innen zu Schulsanitäterinnen bzw. Schulsanitätern findet im zweiten Halbjahr der achten Klasse durch eine hierfür zusätzlich ausgebildete Lehrkraft statt. Der Kurs umfasst 16 Stunden im Rahmen des Nachmittagsunterrichts. Bei regelmäßiger Teilnahme erhalten die Schüler/innen eine Bescheinigung in Form eines Ausweises.

Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Sanitätsdienst in Schülerregie	Beibehaltung	jährlich	Frau Reimer Frau Feuser-Weyrich Schülerinnen und Schüler



Zusätzlich zu den Endzeugnissen der Klasse 9 und 10 erhalten die Schüler/innen, die regelmäßig an den Treffen teilgenommen sowie ihre sonstigen Pflichten wahrgenommen haben, ein Beiblatt zum Zeugnis. Dieses bestätigt die Tätigkeit der Schüler/innen im Sanitätsdienst.

4.4.5 Vernetzte Beratung

Im Kriterium „Schülerberatung und -betreuung“ sagen 62% der Schüler/innen und nahezu alle Lehrer/innen (96%), dass die Schüler/innen von ihren Lehrer/innen Hilfe und Unterstützung bei persönlichen Problemen erhalten, wenn sie diese benötigen. 19% der Schüler/innen empfinden dies nicht so. Dass es an der Schule immer jemanden gibt, an den sich Schüler/innen bei schulischen Problemen wenden können, sehen 82% der Schüler/innen und 93% der Lehrer/innen. Ablehnungen liegen bei maximal 12%.

Differenzierte Problemfelder innerhalb der Schule erfordern eine Beratung mit unterschiedlichen Betrachtungsweisen, um erfolgreich zu sein. Das Beratungskonzept muss eine variable und effektive Reaktion auf komplexe Problemsitua-

tionen ermöglichen. Es sollte darüber hinaus Maßnahmen der Prävention beinhalten.

Das Beratungskonzept der Städtischen Georg-Schulhoff-Realschule umfasst derzeit die Themenbereiche

- Drogen und Suchtprävention
- Streitschlichtung
- Gewaltprävention und Konfliktmanagement
- Schulsozialarbeit
- Schulische Einzelfallberatung

Die Vorteile des vernetzten Beratungssystems liegen in der Verbindung von verschiedenen Beratungs- und Kompetenzebenen. So ist mit dem Beratungslehrer (und häufig dem/der Klassenlehrer/in) die schulische Seite mit ihren pädagogischen Unterstützungsmöglichkeiten vertreten. Hinzu kann fallbezogen auch noch ein Vertreter der Gewaltprävention kommen. Die Verbindung mit der Schulsozialarbeit ermöglicht darüber hinaus die zeitnahe Kooperation mit externen Fachstellen.

Wichtig ist dabei die kontinuierliche Kommunikation sowie die gegenseitige Hilfestellung durch die unterschiedlichen Fachkräfte. Gerade bei schwierigen Fällen kann die Multiperspektivität bei der Problemlösung wichtige Ansätze bieten. Die Effizienz dieses Systems

Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Vernetzte Beratung	Beibehaltung	jährlich	Herr Schrimpf

zeigt sich in einem harmonischen und gewaltfreien Schulklima, was durch die SEIS-Befragung sowie durch den hohen Zuspruch, den unsere Schule genießt, bestätigt wird.

4.5 Darüber müssen wir reden! Kommunikation und Partizipation in der Schule

Erfreulich hoch sind die Akzeptanz- und Zufriedenheitswerte (gehe als Schüler/innen gerne in diese Schule, Schule hat im Ort einen guten Ruf, würde die Schule weiterempfehlen, bin als Elternteil mit der Qualität des Unterrichts für meine Kinder zufrieden, würde als Lehrer meine eigenen Kinder auf diese Schule schicken). Diese erreichen zwischen 84 und 98%.

4.5.1 Kooperation zwischen Lehrer/innen

Zum Kriterium „Schulinternes Curriculum“ bestätigen 78% der Lehrer/innen kollegiumsinterne Absprachen hinsichtlich der Vermittlung überfachlicher Fähigkeiten. 90% des Lehrerkollegiums bestätigt, dass gemeinsam an der Weiterentwicklung schulischer Curricula gearbeitet wird.

Im Kriterium „Eigenverantwortung und Innovation“ zeigt sich, dass sich 77% der Lehrer/innen motiviert fühlen, neue Ideen vorzubringen und 70% das Gefühl haben, dass ihre Verbesserungsvorschläge positiv aufgenommen werden. Ablehnungen liegen hier bei 13% bzw. 16%.

Ein demokratischer Führungsstil ist an unserer Schule die Grundlage für eine Partizipation aller beteiligten Interessengruppen. Das Kollegium arbeitet durchgängig in Teams. Das beginnt bei der Klassenleitung. Auch die programmatische Arbeit basiert auf der obligatorischen Zusammenarbeit in Steuer- und Planungsgruppen.

Wichtig erscheint uns darüber hinaus, auch Beiträge mit aktuellen Themen aller Kolleginnen und Kollegen einzubeziehen.

Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Kooperation zwischen Lehrer/innen	Fortbildung zur Verbesserung der Kommunikation zwischen Schulleitung, Kollegium, Schülerinnen/ Schülern und Erziehungsberechtigten	Schuljahr 2012/2013	Schulleitung Lehrerrat



Dies kann auch eine systematische Nutzung von Fachexpertenwissen sein, das die Kollegen normalerweise nur außerhalb der Schule anwenden. Ihr Einsatz trägt dazu bei, die Arbeitszufriedenheit des gesamten Teams zu steigern und das Ziel einer selbstständigen Schule zu verwirklichen.

Auch SEIS ist schließlich eine Initiative aus dem Lehrerkollegium. Der Prozess wird nicht von der Schulleitung vorgegeben, sondern gemeinsam entwickelt. Besonders bei Themen wie Fundraising, Sponsoring und außergewöhnlichen arbeitsintensiven Projekten setzt ein lebendiger Dialog ein, um das Für und Wider abzuwägen. Am Ende dieser Diskussion steht in der Regel keine Kampfabstimmung sondern ein breiter Konsens der Schulgemeinde.

Die kollegiumsinterne Befragung mit Hilfe des COPSOQ-Fragebogens⁵ im Jahr 2012 ergab eine hohe Zufriedenheit mit der gesamten schulischen Arbeit und der Atmosphäre im Haus. In nahezu allen Bereichen zeigten sich überdurchschnittlich positive Werte, was mit der früher durchgeführten SEIS-Befragung übereinstimmt. Als einzige Entwicklungsnotwendigkeit sah das Kollegium die weitere Optimierung der internen Kommunikation.

4.5.2 Elterninformation und -beteiligung

Eltern wünschen mehr Transparenz. Das heißt, die Informationsweitergabe und -übermittlung durch die Schule sollte optimiert werden. Für uns bedeutet dies eine Überprüfung, ob beispielsweise der klassische Postweg oder der elektronische Versand per Mail für Elternbriefe sinnvoller ist.

Das bisher schon große Engagement unserer Elternschaft sichert die Qualität unserer Arbeit. Das beinhaltet die (leider) notwendige Eigenrenovierung von Klassenräumen, Hilfe bei diversen Veranstaltungen und die ständige Unterstützung durch den sehr aktiven Förderverein. Dem Wunsch der Eltern zu einer stärkeren Mitgestaltung des Schullebens und einer intensiveren Beratung bei der Wahl des weiteren Schul- oder

5 Der Fragebogen ist ein Screening-Instrument zur Erfassung psychischer Belastungen und Beanspruchungen bei der Arbeit, entwickelt von der Freiburger Forschungsstelle für Arbeits- und Sozialmedizin (FFAS; www.ffas.de), und wird im Auftrag des Ministeriums für Schule und Weiterbildung Nordrhein-Westfalen für eine Befragung zu psychosozialen Faktoren bei der Arbeit durchgeführt. Die Ergebnisse sollen dann genutzt werden, um eine Verbesserung des Arbeitsumfeldes in den befragten Schulen anzustoßen.

Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Elterninformation und -beteiligung	Siehe oben	Schuljahr 2012/2013	Schulleitung Schulpflegschaft

Berufsweges werden wir nachgehen. Mit der Elternpflegschaft werden wir beraten, an welchen Stellen zusätzliches Elternengagement gewünscht und sinnvoll ist. Auch die Kooperation mit dem Förderverein wird ausgebaut.

4.5.3 Schülerinformation und -beteiligung

Im Kriterium „Beteiligung von Schüler/innen und Eltern« nehmen 62% der Schüler/innen und 60% der Lehrer/innen eine Berücksichtigung von Schülermeinungen wahr, wenn Entscheidungen getroffen werden, die die Schüler/innen betreffen. Etwa je ein Viertel beider Gruppe kann dies nicht bestätigen.

Selbst- und Mitbestimmung sowie Eigenverantwortung der Schüler/innen in vielen Bereichen spielen im schulischen Alltag eine große Rolle. Über die Möglichkeiten der Partizipation und die Anforderungen bei der Übernahme von Verantwortung wird die Schülerschaft intensiv informiert. Über die Wahl einer Arbeitsgemeinschaft, eines WP-Kurses und eines Profulfachs entscheiden die Schüler/innen in der Regel selbst. Eigenständig sind die Schulsanitäter,

wenn sie einen Krankenwagen bestellen. Die Schülerfirma legt autonom fest, was in welchen Mengen bestellt wird. Die Schülerzeitung erscheint weitestgehend unabhängig. Auf die Gestaltung der Internet-Homepage haben die Schüler/innen großen Einfluss. In der künstlerischen Arbeit legen die Schüler/innen fest, welche Musik die Band spielt und wie Bildentwürfe praktisch als Kunst am (Schul-)Bau umgesetzt werden können. Schüler entscheiden schließlich auch im Unterricht mit beim Gestalten von Schwerpunkten, bei der Auswahl von Literatur und bei künstlerisch-kulturellen Projekten.

Über weitere Bereiche der Mitverantwortung (z. B. Klassendienste, Projektvorschläge) wurde bereits berichtet.

Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Schülerinformation und -beteiligung	Siehe oben	Schuljahr 2012/2013	Schulleitung Schülervvertretung

4.5.4 Kooperation mit externen Partnern

Ebenso wichtig ist die kontinuierliche und zielorientierte Kooperation mit unseren Partnern sowie externen Stellen (z.B. im Beratungsbereich). Kooperationspartner der Städtischen Georg-Schulhoff-Realschule sind:

- Handwerkskammer Düsseldorf
- Deutsches Rotes Kreuz
- Deutsch Bahn
- Museum Kunstpalast
- Clara-Schumann-Musikschule
- Mercedes Benz Niederrhein
- Schauspielhaus Düsseldorf
- Düsseldorfer Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung

4.5.5 Evaluation

Im Kriterium „Evaluation“ sehen 90% der Lehrer/innen, dass es der Schule gelingt, ihre Ziele erfolgreich umzusetzen. 69% der Schüler/innen und 64% der Eltern teilen diese Wahrnehmung. 17% der Schüler/innen und 28% der Eltern können keine Angaben machen.

Die Wirkung von Maßnahmen mit geeigneten Mitteln zu überprüfen, ist Voraussetzung für Qualitätssicherung bzw. Weiterentwicklung in einer Schule. Das kostet Arbeitszeit, ist aber überaus hilfreich. Auf der Basis belastbarer Zahlen und Aussagen lässt sich gezielt und effektiv diskutieren und entscheiden. Als Beispiel für die vielen verschiedenen Evaluationen sei hier die SEIS-Untersuchung näher beschrieben.

Einbezogen in die Überprüfung waren nach den Vorgaben von SEIS das gesamte Lehrerkollegium sowie alle Schüler/innen der achten Klasse und ihre Eltern. Die Durchführung erforderte nicht unerheblichen, aber nach unseren bisherigen Erfahrungen lohnenden Aufwand:

- Juni/Juli 2009 – Vorstellung von SEIS im Kollegium und Durchführungsbeschluss der Lehrerkonferenz

Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Kooperation mit externen Partnern	Weiterer Ausbau: a) Mercedes Benz b) Museum Kunstpalast	Schuljahr 2012/2013	Schulleitung Steuergruppe Vertreter der externen Partner Seniorpartner der GSRS



- Dezember 2009 – Durchführung der Gesamtbefragung
- Februar/März 2010 – Erhalt der Ergebnisse der Befragung
- April 2010 – Auswahl der ausgebildeten SEIS-Kommentatorin Petra Klenzner von der UNI Dortmund
- Mai 2010 – Vorlage des kommentierten SEIS-Berichts
- Juni 2010 – Präsentation des SEIS-Berichts für das Lehrerkollegium
- September 2010 – Ganztägiger SEIS-Workshop für das Lehrerkollegium unter Leitung von Frau Klenzner
- Oktober 2010 – Präsentation der SEIS-Ergebnisse für Schüler/innen und Erziehungsberechtigte mit anschließender Diskussion unter Leitung von Frau Klenzner. Die Ergebnisse wurden auf Wunsch allen Erziehungsberechtigten in schriftlicher oder digitaler Form zur Verfügung gestellt.

Das gesamte Bewertungsverfahren fand bei Eltern, Schüler/innen und im Lehrerkollegium hohe Akzeptanz.

Die aus dieser Auswertung gewonnenen vielfältigen Erkenntnisse wurden in der Folgezeit als verbindliche Schwerpunkte eines Arbeitsprogramms für die Schulgemeinde formuliert und weiter entwickelt:

- November 2010 – Vereinbarung über weitere Kooperation mit Frau Klenzner und Beginn des Schulleitungscoachings im Kontext der Weiterführung von SEIS.
- Januar 2011 – Festlegung von Entwicklungsfeldern für die Schule. Ausgewählt wurden vier Bereiche:
 - Arbeitsbedingungen/Belastungen
 - Transparenz und Beratung
 - Schulklima
 - Schülerorientiertes Lernen
- Mai 2011 – Beginn der Arbeit am ersten Entwicklungsfeld begleitet durch eine SEIS-Moderatorin
- Herbst 2011 – Themen- und Projekttag des Kollegiums zum ersten SEIS-Entwicklungsschwerpunkt
- Frühjahr 2012 – Die Arbeitsgruppe Be- und Entlastung trifft erste zielführende arbeitsorganisatorische Vereinbarungen mit der Schulleitung.
- Sommer 2012 – Ergänzt durch die Ergebnisse der COPSQ-Befragung an unserer Schule wird für das Schuljahr 2012/2013 eine schulinterne Fortbildung zur Verbesserung der Kommunikationsstrukturen vereinbart.

Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Evaluation	Überprüfung der für die Außenwirksamkeit wichtigen Medien (Flyer, Broschüren, Infoblätter, Informationswege, Homepage)	Schuljahr 2013/2014	Schulleitung Steuergruppe „Schulentwicklung“

5. Tabellarische Übersicht über das Nachhaltigkeitsprogramm der Georg-Schulhoff-Realschule

5.1 Das ist es mir wert! Ökologische, soziale, ökonomische und globale Aspekte einer zukunftsfähigen gesellschaftlichen Entwicklung

Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Weiterer Ausbau des Schulgartens	Errichtung eines Gewächshauses	Schuljahr 2012/2013	Frau Tilgner Herr Hammerschmidt Herr Schrimpf
	Informative Beschriftung der Anpflanzungen		
	Aktion Nisthilfe		
	Bewerbung um Förderung von Umweltprojekten durch die Stadt Düsseldorf („Mach was draus“)	Schuljahr 2013/2014	
	Aktion Streuobstwiese		
Ökologische Beschaffung	Ökologische Papierbeschaffung seitens der Schule (Blauer Engel)	Nach Bedarf	Sekretariat
	Selbstverpflichtung aller neuen 5. Klassen zum Kauf von Recyclingpapier	Jeweils im 1. Halbjahr des neuen Schuljahrs	Klassenlehrer/innen
Abfalltrennung und Abfallvermeidung	Beibehaltung des bewährten Abfalltrennungssystems	Fortlaufend	Klassen Umwelt-AG
	Einheiten im Politikunterricht	jedes Schuljahr in Klasse 5	Fachlehrer/in
	Umwelt-AG	jährlich	Frau Allenstein
Regeln des Zusammenlebens	regelmäßige Evaluation, ggf. Anpassung der Schulverträge bzw. der Projekte	jährlich	Lehrerkollegium Elternpflegschaft Schülervertretung
	Ggfs. Einführung einer Klassenratsstunde in Klasse 5 und 6		

Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Unterstützung der Initiative „Benni und Co“	Einwerbung weiterer Finanzmittel durch schulische Aktionen	obligatorisch im Rahmen von schulischen Veranstaltungen (Tag der offenen Tür, Aktion Tagwerk, Schulfest, Sponsorenlauf)	Lehrerkollegium Schülerinitiative Elternengagement Förderverein
Evaluation der pädagogische Übermittagsbetreuung	Eltern und Schülerfeedback	jährlich	Frau Simons Frau Berthele-Rosenthal
Ausbau des Cafés als Schülerfirma	Ausbau, Erweiterung und Anpassung der Produktpalette	Schuljahr 2012/2013	Frau Tilgner Planungsteam Cafeteria (Schüler/innen)
Beibehaltung Projekt Go-to-school/ Planspiel Börse	Personelle Verbreiterung der Durchführungsbeauftragten	jährlich	Frau Gehlhaar Herr Schrimpf
Nepalprojekt/ Schulpartnerschaft „Die Kinder von Okaldunga“	Einwerbung weiterer Finanzmittel durch schulische Aktionen	obligatorisch im Rahmen von schulischen Veranstaltungen (Tag der offenen Tür; Aktion Tagwerk, Schulfest, Sponsorenlauf)	Frau Das-Brandt Lehrerkollegium Schülerinitiative Elternengagement Förderverein
Beibehaltung des Sozialprojekts ‚Aktion Tagwerk‘	Heranführung neuer Kolleginnen und Kollegen an das Projekt	jährlich	Frau Rupp Eltern Schüler/innen Verwandte/Bekannte

5.2 Das will ich wissen! – Differenzierte Angebote für einen individuellen Lernprozess in Profilklassen

Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Fortbestehen der Profilbildung Bläserklasse MINT Deutsch kreativ	Überarbeitung des Konzeptes in Hinblick auf die Vierzügigkeit in 2012/2013	Schuljahr 2012/2013	Schulleitung Klassenlehrer/in Jahrgangsstufe 5
Ausbau der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern zur Profilschärfung	Gewinnung weiterer externen Partner, die unser musisch-künstlerisches/technisch-naturwissenschaftliches Profil bereichern	Schuljahr 2013/2014	Schulleitung Förderverein Elternvertreter
Projekt „Zeitung und Schule“	Beibehaltung	jährlich	Fachkonferenz Deutsch Frau Feuser-Weyrich
Einführung weiterer Projekte in den Hauptfächern	Prüfung	Schuljahre 2012–2014	Fachkolleg/innen
AG-Angebot	Anpassung	jährlich	Schulleitung Lehrerkollegium
Fortbestehen der regelmäßigen kulturellen Veranstaltungen	Beibehaltung der AGs, Ausbau der Kooperation mit externen Partnern	mehrfach jährlich Schuljahr 2012/2013	Fachkollegen Clara-Schumann-Musikschule Schauspielhaus Düsseldorf HWK Museum Kunstpalast Düsseldorf
Fortführung der Sprachprojekte: Französisch als zweite, Spanisch als dritte Fremdsprache	Beibehaltung	jährlich	Frau Belgacem, Herr Fämel und Fachkollegen
Verbreiterung des Modellversuchs Wirtschaft	Einführung des Fachs Wirtschaft in den Jahrgangstufen 8 oder 9 (?)	Schuljahr 2013/2014	Herr Plum Herr Schrimpf

Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Reparaturen am Gebäude Weitere Sanierung T-Trakt Medienecke mit PC und Bibliothek Anschluss des Displays der Fotovoltaik-Anlage	Bitte um Unterstützung der Stadt	fortlaufend	Schulleitung

5.3 Das will ich können! Kompetenzen für das 21. Jahrhundert

Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Ausbau und Verbesserung der individuellen Förderung	Schulinterne Fortbildungen „Individuelle Förderung“	Schuljahr 2012/2013 Schuljahr 2013/2014	Lehrerkollegium
Ausbau und Verbesserung der individuellen Förderung	Neustrukturierung des fächerspezifischen Förderprogramms in den Hauptfächern	Schuljahr 2012/2013 Schuljahr 2013/2014	Fachkollegien
Sozialkompetenz stärken – voneinander Lernen	Ausbau des Programms „Schüler helfen Schülern“	Schuljahr 2012/2013	Frau Hilger Schüler/innen
Berufswahlorientierung	projektorientiertes Arbeiten/Verlagerung der Projektorte in den außerschulischen Bereich, Ausbau des Praktikapools	jährlich fortlaufend	Frau Gehlhaar
Fortbestehen der Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit Düsseldorf	Regelmäßige individuelle Beratungstermine vor Ort	Schuljahr 2012/2013	Frau Gehlhaar

Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Verbreiterung und Ausbau der Kooperation mit außerschulischen Partnern	Aufbau einer Kooperation mit Mercedes Benz	Schuljahr 2012/2013	Schulleitung Herr Rahm (Fördervereinsvorsitzender) Frau Gehlhaar Vertreter Mercedes Benz
Erweiterung der Kooperation mit der HWK Düsseldorf	Auslotung der Möglichkeiten für projektbezogenes Jahresbudget	Schuljahr 2013/2014	Schulleitung Vertreter der HWK Frau Gehlhaar
Fortbestehen von Bewerbertrainings	Gewinnung weiterer durchführender Institutionen (z.B. Deutsche Bahn, Barmer Ersatzkasse)	Schuljahr 2012/2013	Frau Gehlhaar

5.4 Dafür trage ich Verantwortung! – Organisation des schulischen Alltags

Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Beschäftigung mit dem Konzept Gestaltungs-kompetenz	Schulinterne Fortbildungen	Schuljahr 2013/2014	Lehrerkollegium
Schulvertrag mit Selbstverpflichtung	regelmäßige Überarbeitung und Anpassung	zweijährig	Steuergruppe
Klassenraum mit Eigenverantwortung	soll beibehalten werden	Schuljahr 2013/2014	Schulleitung und Steuergruppe
Streitschlichtung	Beibehaltung	jährlich	Frau Belgacem Herr Löbel
	Neugestaltung des Streitschlichterraums	Schuljahr 2012/2013	
Friedensarbeit/Gewaltprävention	Evaluation und Ausbau	Schuljahr 2013/2014	Frau Hilger Herr Plum

Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Sanitätsdienst in Schülerregie	Beibehaltung	jährlich	Frau Reimer Frau Feuser-Weyrich Schüler/innen
Vernetzte Beratung	Beibehaltung	jährlich	Herr Schrimpf

5.5 Darüber müssen wir reden! Kommunikation und Partizipation in der Schule

Ziel	Maßnahme(n)	Zeitraum	Verantwortlich
Kooperation zwischen Lehrer/innen	Fortbildung zur Verbesserung der Kommunikation zwischen Schulleitung, Kollegium, Schüler/innen und Erziehungsberechtigten (Bedarf dokumentiert auch durch COPSOQ)	Schuljahr 2012/2013	Schulleitung Lehrerrat
Elterninformation und -beteiligung	Siehe oben	Schuljahr 2012/2013	Schulleitung Schulpflegschaft
Schülerinformation und -beteiligung	Siehe oben	Schuljahr 2012/2013	Schulleitung Schülervertretung
Kooperation mit externen Partnern	Weiterer Ausbau: a) Mercedes Benz b) Museum Kunstpalast	Schuljahr 2012/2013	Schulleitung Steuergruppe Vertreter der externen Partner Seniorpartner der GSRS
Evaluation	Überprüfung der für die Außenwirksamkeit wichtigen Medien (Flyer, Broschüren, Infoblätter, Informationswege, Homepage)	Schuljahr 2013/2014	Schulleitung Steuergruppe „Schulentwicklung“

6. Internet-Links

Städtische Georg-Schulhoff-Realschule

- www.georg-schulhoff-realschule.de

Kooperationspartner der Schule

- Handwerkskammer
www.hwk-duesseldorf.de
- Deutsches Rotes Kreuz
www.drk-duesseldorf.de
- Deutsche Bahn
www.bahn.de
- Museum Kunstpalast
www.smkp.de
- Clara-Schumann-Musikschule
www.duesseldorf.de/musikschule
- Mercedes Benz Niederrhein
www.mercedes-benz.de
- Schauspielhaus Düsseldorf
www.duesseldorfer-schauspielhaus.de
- Düsseldorfer Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung
(Links siehe unten)

Bildung für nachhaltige Entwicklung

- Bildung für nachhaltige Entwicklung – Weltdekade der Vereinten Nationen 2005–2014 (BnE-Portal)
www.bne-portal.de
- NRW-Kampagne Schule der Zukunft
www.schule-der-zukunft.nrw.de
- Düsseldorfer Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung
www.umweltschulen.de,
www.duesseldorf.de/agenda21/projekte/projekt_16.shtml

7. Impressum

Herausgeber

Städtische Georg-Schulhoff-Realschule
Kamper Weg 291
40627 Düsseldorf

Telefon

0211.279481

Telefax

0211.9269312

Mail

rs.kamperweg@duesseldorf.de

Homepage

www.georg-schulhoff-realschule.de

Schulleitung

Dr. Kristina Mandalka
(Realschulrektorin)
Alexander Schrimpf
(Realschulkonrektor)

Projektleitung

Alexander Schrimpf
Heike Reimer

Projektberatung

Klaus Kurtz, Umweltamt der Landeshauptstadt Düsseldorf

Autoren

Caroline Allenstein, Dalila Belgacem, Nicole Berthele-Rosenthal, Catrin Brakweh, Ilona Das-Brandt, Jens Fähmel, Alice Feuser-Weyrich, Stefanie Fischer-Marek, Katja Gehlhaar, Klaus Geldmacher, Jörg Hammerschmidt, Beate Hansen, Jutta Hilger, Dana Hoffmann, Stefan Hols, Annika Katemann, Karin Knapp, Tobias Körber, Klaus Kurtz, Christian Löbel, Dr. Kristina Mandalka, Marius Passadakis, Andreas Plum, Heike Reimer, Andrea Risch, Janine Rupp, Alexander Schrimpf, Scarlett Simons, Wolfgang Simons, Sabine Tilgner, Daniel Wienold, Corinna Zeug

Redaktionelle Bearbeitung

Andreas Vollmert, Journalistenbüro Best Words, Klaus Kurtz

Layout

Sadtbetrieb Zentrale Dienste

I/13-1.

www.duesseldorf.de

Diese Broschüre wurde klimaneutral auf 100% Recyclingpapier gedruckt.

